Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Donnerstag, den 21. August 1930 — Nr. 191

Sinn der Zeit.

Die Zeit trägt einen Ranzen auf dem Rücken,
Worein sie Brocken wirft für das Vergessen,
Dies Scheusal, großgenährt von lauter Undank,
Die Krumen sind vergang'ner Taten, schleunig
Verzehrt so wie vollbracht, so bald vergessen
Als ausgeführt. Beharrlichkeit, mein Fürst,
Hält Ehr' in Glanz; was man getan hat, ist
Ganz aus der Mode, wie ein rost'ger Harnisch,
Ein Monument dem Spott. Bleib auf dem Weg!
Denn Ehre wandelt so in engem Hohlweg,
Daß einer Platz nur hat: Drum bleib im Gleise!
Denn tausend Söhne hat die Ruhmbegier,
Und einer drängt den andern; gibst du Raum,
Lenkst du zur Seit und weichst vom grädsten Weg,
Gleich eingetret'ner Flut stürzt alles vor
Und läßt dich weit zurück. —
Oder du fällst, ein edles Roß, im Vorkampf
Und liegst als Damm für den verworf'nen Troß,
Zerstampft und überrannt. Was diese jetzt tun,
Wird Größ'res, das du tatest, überragen:
Denn Zeit ist wie ein Wirt nach heut'ger Mode,
Der lau dem Gast die Hand drückt, wenn er scheidet,
Doch ausgestreckten Arms, als wollt' er fliegen,
Umschlingt den, welcher kommt. Stets lächelt Willkomm.
Lebewohl geht seufzend. Nie soll Tugend hoffen
Auf Lohn für das, was sie gewesen ist.
Denn Schönheit, Witz,
Geburt, Verdienst im Kriege, Kraft der Sehnen,
Geist, Freundschaft, Wohltat, alle sind sie Knechte
Der neidischen, verleumdungssücht'gen Zeit.
Natur macht hierin alle Menschen gleich:
Einstimmig preist man neugebor'nen Tand,
Ward er auch aus Vergang'nem nur geformt,
Und schätzt den Staub, ein wenig übergoldet,
Weit mehr als Gold, ein wenig überstäubt.

Shakespeare.
(„Troilus und Cressida" III. Akt. Sz. 3. Ulysses.)

Tardieu fährt nach Genf?

Paris, 19. August.

Nach Meldungen hiesiger Blätter soll Ministerpräsident Tardieu die Absicht haben, selbst als Führer der französischen Delegation zu der kommenden Völkerbundstagung nach Genf zu gehen. Hierzu wird von offiziellen Kreisen lediglich erklärt, daß über diese Frage noch kein Meinungsaustausch im Kabinett stattgefunden habe. Es wird aber für wahrscheinlich gehalten, daß sie im nächsten Ministerrat, der am Donnerstag im Elysée zusammentritt, besprochen wird.

Genf, 19. August.

Die Pariser Nachricht, daß Tardieu die aus Briand, Maginot und Lebrun bestehende französische Delegation für die Völkerbundsversammlung anführen wolle, hat in Völkerbundskreisen nicht geringes Aufsehen hervorgerufen. Im Generalsekretariat, wo man schon aus Prestigegründen das Erscheinen der Regierungschefs, namentlich der Hauptmitgliedsstaaten des Völkerbunds, begrüßt, hat man noch keine entsprechenden Nachrichten erhalten. Was die Gründe des überraschenden Auftretens Tardieus in Genf anlangt, so kann man sie ebenso in dem Wunsche des französischen Ministerpräsidenten suchen, Frankreich selbst aus der durch Briands Paneuropa-Plan geschaffenen heiklen Lage beim Völkerbund herauszuoperieren, als vielleicht auch in der Absicht, mit dem intimsten Vertrauten Mussolinis in außenpolitischen Fragen, Grandi, den Faden zu neuen italienisch-französischen Verhandlungen persönlich anzuknüpfen. Daß die neuerdings so gereizten Beziehungen zu Deutschland bei diesen Erwägungen eine wichtige Rolle spielen, läßt sich unschwer erraten.

Wahlreform und Finanzprogramm vor dem Reichskabinett.

Berlin, 19. August. (R.) Das deutsche Reichskabinett ist heute vormittag 11 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten, um den Entwurf des Reichsinnenministers zur Wahlreform zu beraten. An den amtlichen Stellen wird über die Einzelheiten Stillschweigen bewahrt, man darf aber annehmen, daß die Mitteilungen, die bisher in der Presse erschienen sind, den Entwurf ungefähr richtig wiedergeben. Das Kabinett wird sich heute auch mit dem Finanzprogramm beschäftigen. Allerdings wird man heute wohl nur so weit kommen, daß Reichsfinanzminister Dietrich in großen Zügen seine Pläne entwickelt, so daß also eine Ausgestaltung des Programms in den Einzelheiten späteren Sitzungen des Kabinetts vorbehalten bleibt. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Beratungen des Kabinetts den ganzen Tag in Anspruch nehmen werden.

Oberst Malone über Polen.

Der englische Abgeordnete über seine Eindrücke.

Der „Kurjer Czerwony" veröffentlicht ein Interview seines Korrespondenten mit dem bekannten englischen Obersten Malone, der bekanntlich vor kurzem Polen, und zwar hauptsächlich Oberschlesien und Ostgalizien, besuchte. Der Korrespondent betont zu Anfang des Interviews, daß Oberst Malone eine außerordentlich populäre Persönlichkeit in England sei. Er stammt aus einer der ältesten englischen Familien und hat sich als Fliegeroffizier während des Krieges durch außerordentliche Tapferkeit ausgezeichnet. Erst nach dem Kriege trat er in die Politik als Abgeordneter der Labour Party. Oberst Malone sprach sich anerkennend über die Entwicklung und den Fortschritt Polens in der kurzen Zeit seiner Selbständigkeit aus, bemerkte jedoch, daß er als Anhänger des Parlamentarismus den heutigen Zustand in Polen nicht als befriedigend bezeichnen könnte.

Ueber seinen Aufenthalt in Oberschlesien und einige polnische Beamte sprach er sich nicht ungünstig aus. Vor allem unterstrich er die hohe Intelligenz des polnischen Generalkonsuls in Beuthen und seines Sekretärs. **Dabei aber kritisierte er scharf einen der höchsten polnischen Beamten in Polnisch-Oberschlesien.** „Sehen Sie," sagte Oberst Malone, „meiner Ansicht nach wird an der polnischen Bevölkerung in Deutschland wie an der deutschen Bevölkerung in Polen viel gesündigt. Aber die deutsche Bevölkerung in Polen befindet sich insofern in einer besseren Lage, als sie **ausgezeichnete und intelligente Vertreter ins Parlament entsendet**, während die **polnischen Massen in Deutschland nicht genügend kultiviert sind und keine Führer haben.** Ich staune nicht, daß die Deutschen im Sejm eine ganze Anzahl von Vertretern haben, während die Polen in den Reichstag niemanden, und in den preußischen Landtag im ganzen einen Abgeordneten entsenden. (Sie haben im Landtag auch keinen! D. Red.) Das beweist, daß die polnische Minderheit in Deutschland keine Führer hat." **Auf die Korridorfrage eingehend, sagte Oberst Malone: „Man muß die polnischen historischen und ethnographischen Rechte auf den Korridor anerkennen. Es scheint mir jedoch, daß in den ersten Jahren des Bestehens Polens die wirtschaftlichen Interessen Danzigs nicht richtig von Polen in Betracht gezogen wurden. Der große Ausbau Gdingens ist eine schwere Last für den jungen Freistaat, und es widerspricht auch der wirtschaftlichen Logik, daß ein kolossaler Hafen gebaut wird, wo Danzig vollkommen genügt hätte." Der Korrespondent fragte hierbei, was Malone von dem Plan eines Austausches des Korridors gegen das Territorium anderer Länder halte. „Es ist richtig," sagte Oberst Malone, „es bestanden und bestehen jetzt noch Pläne, die von gewissen offiziellen Stellen sogar ernst genommen werden und die Korridorfrage dahin zu lösen beabsichtigen, daß Polen als Kompensationsobjekt Memel erhalten soll."**

Zum Schluß bemerkte Oberst Malone, daß er an den Materialien, die er aus Oberschlesien und der Ukraine mitgebracht habe, arbeite und im Herbst ein Buch über diese beiden Fragen veröffentlichen wolle. Das Interview überschreibt der „Kurjer Czerwony" mit folgenden Ueberschriften: „Polen handelt nicht mit seinen Gebieten. — Wir nehmen kein Memel gegen Pommerellen."

Polnische Demonstration an der Weichsel.

Die Scheidewände sind künstlich.

⊙ **Thorn**, 19. August. (Eigene Meldung.) Am letzten Sonntag fand in Johannisdorf an der Weichsel eine Feier aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Jahrestages der Besitzergreifung der fünf Dörfer rechts der Weichsel statt. An dem Festakt sollen etwa 4—8000 Personen teilgenommen haben, um, wie es in den Aufrufen, die zur Beteiligung aufforderten, hieß, eine Demonstration zu veranstalten und den polnischen Charakter des Korridors zu unterstreichen. Die Feier ging weit darüber hinaus. Schon die Autobusse, die die Teilnehmer nach Johannisdorf brachten, hatten große Transparente mit der Aufschrift: **„Masuren und Ermland sind polnische Gebiete — sie müssen Polen gehören."**

Während der Feier hielt auch der Wojewode von Pommerellen eine Ansprache. Er ging von einer Stelle des Sienkiewicz-Romans „Die Kreuzritter" aus, in der es heißt: „Die Wunden schmerzen nicht so sehr wie der böse Nachbar." Auch Polen habe einen bösen Nachbar, der die Zähne gegen Polen fletsche. Nach Schacht melde sich jetzt Treviranus. Polen müsse wachsam sein, es dürfe sich keinen inneren Hader leisten und das Staatsinteresse nicht aus den Augen verlieren. Aber die Mutter Gottes werde nie gestatten, daß Polen durch seinen bösen Nachbar geknechtet werde. Der Wojewode erinnerte an Worte, die auf der Legionärstagung in Radom gesprochen wurden: „Wenn sich jemand finden sollte, der nach unserer ewig polnischen Erde greifen wollte — er soll es probieren, und Blut wird fließen . . ." Ganz Polen stände heute hinter Pommerellen. Die Bewohner dieser fünf Dörfer hätten sich gewiß noch nie so stark gefühlt wie heute, angesichts der Festteilnehmer.

Der Wojewode erinnerte auch an die unbefreiten Dörfer in Ermland und Masuren. **Die Scheidewände sind künstlich**", sagte er, **„wir alle sind Kinder einer Mutter, haltet aus, Brüder jenseits der Grenze! Unerforschlich sind die Wege Gottes . . ."**

Es wurde dann eine neue Schule in Johannisdorf eingeweiht und zum Schluß eine Resolution vom Bürgermeister von Mewe verlesen, in der zunächst festgestellt wurde, daß die Abstimmung in Ermland und Masuren nicht anerkannt werden könne, da die Bevölkerung terrorisiert worden sei. Sodann wird eine Intervention der Regierung gegen die Unterdrückung der Polen in Ostpreußen (?) gefordert und auf die Unzertrennbarkeit Ermlands und Masurens einerseits und Polens andererseits hingewiesen. Es wird schließlich in der Resolution betont, daß man keinen Fußbreit polnischen Bodens abtreten werde, und verlangt, daß die Regierung endlich energische Schritte gegen das provokatorische Verhalten des Ministers Treviranus unternehme.

Eröffnung des Schlesischen Sejm.

Kattowitz, 19. August. (R.) **Der Wojewode Grażyński hatte gestern mit dem Sejmmarschall Wolny eine Besprechung über die Wiedereinberufung des Schlesischen Sejm. Am kommenden Freitag wird der Seniorenkonvent des Schlesischen Sejm endgültig den Termin der ersten Sitzung festsetzen, die jedoch nicht, wie ursprünglich angenommen, bereits Ende August, sondern Anfang September stattfinden wird.**

Polnischer Besuch aus Amerika.

Gdingen, 19. August. (Pat.) Morgen wird hier die Ankunft des Dampfers „Kościuszko" aus Neuyork erwartet, der einen Ausflug Kriegsveteranen aus den Vereinigten Staaten an Bord hat. Der Ausflug zählt ungefähr 200 Personen, sämtlich Polen.

Protestversammlung im Zoo.

Im großen Saale des Zoologischen Gartens findet heute, Mittwoch, abends 8 Uhr eine große Protestversammlung statt. Der „Kurjer Poznański" meldet: Wegen der deutschen Attacken auf Polens Westgrenze.

Ueberschwemmungen.

Schnee in der Tatra.

Prag, 19. August. (Pat.) Der langanhaltende Regen verursachte im ganzen Staate empfindliche Ernteschäden. Die Gebirgsflüsse, besonders die Waag, sind über die Ufer getreten und haben Ueberschwemmungen verursacht. Bedroht sind ebenfalls die Ufer der Donau, deren Wasserstand den normalen Stand in vergangener Nacht bereits um 428 Zentimeter überschritten hat und weiter steigt. In der Tatra und in den Sudeten fiel Schnee, wobei die Temperatur bis unter Null fiel.

Deutsche Kandidaturen.

Von **René Kraus** (Berlin).

Das interessanteste Ereignis dieses deutschen Wahlkampfes, so nennt die „Morning Post" die Kandidatur des Generalobersten von Seeckt. Tatsächlich war die Uebernahme dieser Kandidatur auch für jenen Kreis eine Ueberraschung, denen die politische Zielsetzung des Generals schon lange kein Geheimnis ist. Man kann nicht annehmen, daß diese sich in einem Reichstagsmandat erschöpft. Exzellenz von Seeckt, der übrigens zu den Meistumworbenen der Berliner Salons gehört, wird immer wieder genannt, wenn man sich — heute noch völlig überflüssigerweise, Gott sei Dank — den Kopf um einen bürgerlichen Sammelkandidaten als Nachfolger Hindenburgs zerbricht. Auch als es hieß, daß Reichswehrminister Groener, dessen Gesundheit infolge der Ueberanstrengung der letzten Jahre nicht mehr die widerstandsfähigste ist, einem anderen Platz machen wolle, tauchte, gleichsam selbstverständlich, Seeckts Name auf. Freilich hatte man damals in Kreisen der Mitte Bedenken dagegen, die Verantwortung für die Reichswehr einem Nichtparlamentarier, mochte er auch ihr eigentlicher Schöpfer sein, zu übertragen. Nach der völlig gesicherten Wahl des Generals werden solche Bedenken nicht mehr bestehen. Seeckt wird zweifellos in den nächsten Jahren im Mittelpunkt der politischen Ereignisse stehen. Wozu allerdings zu bemerken ist, daß er selbst, wie übrigens die ganze deutsche Oeffentlichkeit, die Opposition nicht ausgenommen, von der persönlichen Unentbehrlichkeit des derzeitigen Reichswehrministers überzeugt ist.

Seeckts Mandatsvorgänger ist Albrecht Graf zu Stolberg-Wernigerode, Großgrundbesitzer in Ostpreußen. Der Graf, der bis zum Umsturz dem Preußischen Herrenhaus angehörte, kämpfte jahrelang einen in den eigenen Kreisen nicht ganz einfachen Kampf für Stresemann, dessen europäisch-deutsche Verständigungspolitik er in zahlreichen Reden und Aufsätzen aus Bismarcks Geist und Erbe abzuleiten verstand. Graf Stolberg ist ein auch in Fachkreisen sehr geschätzter Bismarck-Forscher. Zudem war er Stresemanns agrarpolitischer Berater und nahm als solcher wiederholt starken Einfluß auf die Handels- und Handelsvertragspolitik des Reiches. Es ist zu hoffen und anzunehmen, daß Graf Stolberg den Platz, den er in Magdeburg für Seeckt frei macht, gegen einen anderen in seiner engeren ostpreußischen Heimat eintauscht.

Seeckt ist übrigens nicht der einzige unter den Präsidentschaftskandidaten genannte Politiker, der nun in den Reichstag kandidiert. Einer fehlt freilich: Dr. Schacht. Der ehemalige Reichsbankpräsident, in dem man zu Zeiten den zukünftigen Reichspräsidenten sah, war hinter den Kulissen, an der Gründung der Volkskonservativen Partei, Richtung Treviranus, die der Konservativen Volkspartei Treviranus—Westarp voranging, maßgeblich beteiligt. Es schien noch vor kurzem ziemlich sicher, daß er, der das demokratische Lager schon längst verlassen hat, den Kampf um seine Ideen im Reichstage weiterführen würde. Niemand, der Schachts starkes Temperament und seine politische Leidenschaft kannte, nahm seine Beteuerung, er würde sich in Zeit und Ewigkeit nur noch der Bewirtschaftung seiner Güter widmen, sonderlich ernst. Unmittelbar nachdem er noch mit einem Interview in den Meinungskampf eingegriffen hatte, verstärkte sich diese all-

gemeine Ueberzeugung. Nun erklärte Dr. Schacht aber auf Anfrage, daß er in seiner politischen, zumindest parteipolitischen Abstinenz verharren werde. Die Zeit der Politiker sei überhaupt vorbei, meint er. Dieses Wort ist nicht von heute. Dr. Schacht hat es schon einmal Stresemann gegenüber gebraucht, nachdem das persönliche Verhältnis der beiden Märner in der letzten Zeit völlig unleidlich geworden war. Diesmal ist es also nichts mit Dr. Schacht. Fest steht aber, daß er nicht resigniert hat, sondern sich nur für „seine Stunde" aufspart.

Der Kuriosität halber sei angemerkt, daß auch um Dr. Eckener ein wahrer Wettlauf der Parteien im Gange war. Man weiß, daß Eckener lebendigen Anteil an den politischen Dingen nimmt. Er gehörte, wie Schacht, einmal der Demokratischen Partei an, die er, wie dieser, mit einer halben Wendung nach rechts verließ. Eckener will aber sein gesamt-deutsches Werk nicht durch persönliche Beteiligung am Parteienstreit gefährden. So ist die Hoffnung auf die immer noch beispiellose Zugkraft seines Namens zunichte geworden. Nebenbei bemerkt wollten, bei den letzten Reichstagswahlen, die Deutschnationalen die Ozeanflieger Köhl und Hühnefeldt aufstellen, die mitten im letzten Wahlkampf in Neuyork gelandet waren. Es war aber nicht mehr möglich, ihre schriftliche Zustimmungserklärung rechtzeitig einzuholen. Die Fliegerei bleibt also in der Volksvertretung allein durch den im Weltkrieg bekannten Kampfflieger Sachsenberg vertreten, der heute einer der engsten Mitarbeiter Professor Junkers ist und der Leitung der Wirtschaftspartei angehört.

Interessant, aber im Augenblick noch umstritten, ist die Aufstellung des bisherigen Hamburger Oberbürgermeisters Petersen durch die Staatspartei. Dr. Petersen ist ein alter Politiker. Er gehörte dem Freundeskreis Friedrich Naumanns an und ist einer der Mitbegründer der Weimarer Verfassung. Als Vorsitzender der Demokratischen Partei war er während des Ruhrkampfes parlamentarischer Wortführer der Cuno-Mehrheit. In den letzten Jahren kämpfte Petersen entschieden für die Reichsreform mit dem Ziel einer Ueberwindung der staatlichen Zerrissenheit Deutschlands. Auch Dr. Petersen wird häufig als Anwärter für die höchste Würde genannt, die das deutsche Volk zu vergeben hat. Die Jungen in der eigenen Partei freilich wenden sich gegen seine Aufstellung, da sie das Hamburger Mandat einem Vertreter der „jungen Generation" vorbehalten wollen.

Allzuviel junge Generation wird in den neuen Reichstag ohnehin nicht einziehen. Dafür sorgt schon das Listenwahlrecht, gegen das neuerdings die Staatspartei anzugehen entschlossen ist. In ihren Reihen wird der Jugend vielleicht noch am ehesten Platz gemacht. Rochus Freiherr von Rheinbaben — nicht zu verwechseln mit seinem gleichnamigen Vetter, dem volksparteilichen Abgeordneten und ehemaligen Staatssekretär —, der Biograph Stresemanns, der dem Minister persönlich nahestand, zugleich der Begründer und Leiter der „Front 1929", einer im vorigen Jahr entstandenen Gemeinschaft junger Menschen aus allen bürgerlichen Parteien, die das Parteienelend des deutschen Bürgertums als erste bekämpften und so starke Wirkung auf die öffentliche Meinung ausübten, wenn ihnen auch der unmittelbare und persönliche Erfolg versagt blieb, wird nun von der Staatspartei im Wahlkreis Koblenz kandidiert. Weit über den eigenen Freundeskreis hinaus würde man eine Wahl Rochus Rheinbabens begrüßen. Freilich ist sein Wahlbezirk für einen Vertreter der Staatspartei wenig aussichtsreich.

Mehr Chancen hat Dr. Winschuh, ein trotz seiner Jugend sehr bekannter volkswirtschaftlicher Schriftsteller, ehemals Redakteur der „Kölnischen Zeitung", jetzt Sekretär der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände. Dr. Winschuh, Vertrauensmann der Februarklubs, die in den geistigen Kreisen Westdeutschlands starken Einfluß haben, hat mit Koch und Marauhn gemeinsam die Staatspartei begründet. Er erhält vereinbarungsgemäß einen sicheren Platz auf ihrer Reichsliste.

Von den jungdeutschen Wahlwerbern sind der breiteren Oeffentlichkeit Bornemann, der Ordenskanzler, und der Journalist August Abel, heute als Listenführer in Thüringen der Nachfolger des verstorbenen Demokratenführers Dr. Ludwig Haas, dieser vor allem dadurch, daß er als erster Vertreter nationaler Kreise Deutschlands im Pariser Club du Faubourg in einer vielbeachteten Vortragsreihe Deutschlands nationale und internationale Forderungen auseinandersetzte. Den Kampfesmut, den er auf französischem Boden bewies, wird er nun neuerlich in Fricks Reich zu erweisen Gelegenheit haben.

Unter den Demokraten nehmen Dernburg, als Reparationssachverständiger eine Weltautorität, und der ehemalige königliche Handelsminister Fischbeck, beide wegen ihres hohen Alters, Abschied. Ob Dr. Reinhold, der frühere Reichsfinanzminister, sich noch einmal aufstellen läßt, ist zumindest ungewiß, ja recht unwahrscheinlich. Reinhold hat sich im Reichstag persönlich nie sehr wohl gefühlt.

Die Volkspartei präsentiert im wesentlichen ihre alten Männer. Von Interesse ist die schlesische Kandidatur des Generaldirektors Dr. Schmid-Hirschberg, der, politisch ziemlich weit rechts gerichtet, eifervoll für eine Wirtschaftsverständigung mit Polen eintritt und zu den Begründern des deutsch-polnischen Studienkomitees gehört.

Auch die Konservativen haben bis jetzt noch keine neuen Namen genannt. Als einzigen den ehemaligen Direktor des Scherl-Verlags Dr. Ullmann, der die Spitzenkandidatur der Grenzmark Frankfurt-Oder übernahm. Dr. Ullmann war der überhaupt erste Frondeur gegen Hugenberg. In der von ihm geleiteten „Politischen Wochenschrift" erfolgten die ersten Angriffe auf den Geheimrat. Dr. Ullmann ist der intellektuelle Begründer der jungkonservativen Bewegung. Seine Wahlchancen werden sehr verschieden beurteilt. Im allgemeinen aber stellen Konservative und Agrarier ihre bewährten Namen gleich an die Spitze mehrerer Wahlkreise. So werden Reichs-Ernährungs-Minister Schiele, Graf Westarp und General von Lettow-Vorbeck jeder in einer ganzen Reihe von Bezirken die Listenführung übernehmen.

Den parteitreuen Deutschnationalen hat sich der alte Kammerherr von Oldenburg-Januschau zur Verfügung gestellt, der bekannte ostpreußische Großgrundbesitzer, der das Wort vom „Leutnant mit den zehn Mann" prägte, die den Reichstag auseinanderjagen sollten. In den letzten zwei Jahrzehnten hat der „alte Januschauer" seine Anschauungen vom Möglichen und Zweckmäßigen freilich einigermaßen verändert. Er unterhält persönliche Beziehungen zum Reichspräsidenten und versuchte mehrmals, sicher nicht ohne dessen Wissen, auf Hugenbergs Politik einzuwirken, nicht erfolglos zum ersten Male, als die Deutschnationalen bei der ersten Kampfabstimmung das Kabinett Brüning retteten.

Die Sozialdemokraten präsentieren den ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Erich Zeigner, den einzigen sozialdemokratischen Politiker, der gemeinsam mit den Kommunisten regierte. Bis zum Umsturz war Zeigner königlich sächsischer Staatsanwalt. Nach seinem Sturz wurde er wegen passiver Bestechung zu Gefängnis verurteilt. Zeigner eröffnete eben seinen Wahlfeldzug mit radikalen Angriffen auf Demokratie und Schwarz-rot-gold. Der Bundesführer des Reichsbanners, Otto Hörsing, eine der Stützen der Demokratie innerhalb der sozialdemokratischen Partei, hat sich nicht zur Verfügung gestellt.

Die Kommunisten freilich machen auch dem radikalen Zeigner gefährliche Konkurrenz. Sie haben in seinem Wahlkreis — Max Hölz aufgestellt, der gegenwärtig an der Moskauer Parteischule Vorlesungen über deutsche Bürgerkriegstaktik hält. Hölz ist zweifellos von Moskau als offizieller Führer der K. P. D. in Aussicht genommen.



St. Emmerich-Feier in Budapest.

Die Enthüllung des Emmerich-Denkmals.
Aus Anlaß der 900-Jahrfeier des Regierungsantritts des Königs Emmerich von Ungarn wurde in Budapest ein Denkmal für den volkstümlichen König enthüllt, das von dem ungarischen Bildhauer Strobl geschaffen wurde. Der päpstliche Legat, sowie der ungarische Fürstbischof wohnten neben Vertretern der Regierung der Einweihung des Denkmals bei.

Vor Beginn der Agrarkonferenz.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 20. August.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawek trat am Dienstag der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen, der der Osteuropäischen-Baltischen Agrarkonferenz in Warschau gewidmet war. Zu dieser Agrarkonferenz, die 3 Tage in Anspruch nimmt und am 28. August beginnen soll, sagten bisher die Regierungen von Rumänien, der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn, Bulgarien, Lettland und Estland zu. Nicht teilnehmen wird an der Konferenz die litauische Regierung, welche ihre Ablehnung damit begründete, daß diese Konferenz einen politischen Charakter trage. Den Hauptgegenstand der Agrarkonferenz werden die Fragen der Handelsbilanz, der landwirtschaftlichen Exporte und Kredite, sowie der engeren Zusammenarbeit auf allgemein-wirtschafts- und handelspolitischem Gebiete bilden.

Verhaftete Spione.

Warschau, 20. August.

In Wilna ist die politische Polizei erneut einer Spionageorganisation auf die Spur gekommen. In der Nacht zum Dienstag verhaftete sie in Wilna 8 und an der polnisch-litauischen Grenze weitere 12 Personen, darunter 2 Frauen. Den Verhafteten wird zur Last gelegt, mit dem litauischen Nachrichtendienst in Verbindung gestanden und Spionage zugunsten Litauens getrieben zu haben. Sie werden vom Standgericht abgeurteilt werden.

Versuchter Anschlag auf einen Zug.

Warschau, 20. August.

In der Nacht zum Dienstag versuchte eine Bande auf der Eisenbahnlinie Warschau—Lodz einen Anschlag. Bei Petrikau wurde ein großer Stein mitten auf das Gleis gelegt, dessen Größe vermutlich die Entgleisung des Eilzuges Warschau—Lodz bewirken sollte. Lediglich der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers ist es zu verdanken, daß die Katastrophe vermieden wurde. Er entdeckte rechtzeitig den Stein und konnte noch kurz davor den Zug zum Halten bringen. Erst unter Mitwirkung mehrerer Personen gelang es, den Stein aus dem Gleis zu räumen.

Der Erdölfund bei Tuchel.

Warschau, 20. August.

Die seit mehreren Wochen bei Tuchel angestellten geologischen Forschungen nach Erdöl haben ergeben, daß sich zwar geringere Bestände Rohöl und Brennschiefer vorgefunden haben, die jedoch nicht ergiebig genug sind, um eine planmäßige Ausbeute zu rechtfertigen.

Der verlorene Sohn.

Warschau, 20. August. Der Abg. Piotr Kosiba trat aus dem Klub der B. B. aus. Er war Sekretär der Bauernpartei, aus der er schon während der Wahlen austrat. Jetzt kehrt er zu dieser Partei zurück.

Ausschreitungen.

Warschau, 20. August.

In der Ortschaft Alekszyce im Kreise Grodno kam es am Dienstag im Anschluß an einen Gottesdienst zu Ausschreitungen zwischen der Bevölkerung und der Polizei. Vor der griechisch-katholischen Gemeindekirche hatten sich nach dem Gottesdienst etwa 2000 Personen aus den umliegenden Ortschaften angesammelt. Die kommunistischen Abgeordneten Dwoarzcanin und Wolyniec benutzten diese Gelegenheit für politische Zwecke. Sie begannen an die Versammelten kommunistische Reden zu halten und sie zum Widerstand gegen die Polizei aufzufordern, welche die Versammlung zu zerstreuen versuchte. Das aufgehetzte Volk nahm gegen die Polizei eine drohende Haltung ein. Es sollen sogar mehrere Revolverschüsse auf die Polizei abgegeben worden sein, wodurch ein Polizeibeamter verletzt wurde. Nachdem die Polizei einige Schreckschüsse abgegeben hatte, zerstreute sich die Menge. Verhaftet wurden beide Kommunisten, wovon jedoch der eine wieder freigelassen wurde. Der zweite blieb in Haft, nachdem erwiesen wurde, daß er auf die Polizei mehrere Revolverschüsse abgegeben hatte.

Konferenz der Bauernparteien.

Warschau, 20. August.

Am Dienstag traten die Führer der drei Bauernparteien Wyzwolenie, Piast und Bauernbund zu einer Konferenz zusammen, auf welcher die Bildung eines einheitlichen Bauernblockes beschlossen wurde. Endgültige Entscheidungen sind jedoch nicht getroffen, und zwar wurde zunächst ein Ausschuß gebildet, welcher die Statuten des künftigen Blocks anfertigen soll. Der Bauernbund, der gestern tagte, faßte eine Entschließung, welche am Mittwoch dem Block der Zentrolinken zur Annahme vorgelegt wird. Diese Entschließung enthält einen feierlichen Einspruch gegen die Rede des Reichsministers Treviranus. Der Block der Zentrolinken wird sich heute mit der Frage beschäftigen, wann beim Staatspräsidenten der Antrag auf die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession gestellt werden soll.

Die Arbeitslosen.

Warschau, 20. August. Vom 2. bis 9. August fiel die Arbeitslosenziffer um 7843 und beträgt gegenwärtig noch 192 231 Personen.

Der Papst ist nicht krank.

Ein Dementi.

Rom, 19. August. Vom Vatikan werden alle Gerüchte über eine Erkrankung des Papstes offiziell dementiert. Der heilige Vater erteilt in normaler Weise sowohl private wie auch Sammelaudienzen.

Das Revirement in Spanien.

Madrid, 20. August. (R.) Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, der Generaldirektor des Zolldepartements, der Unterstaatssekretär für nationale Wirtschaft und der Generaldirektor für Landwirtschaft sind zurückgetreten.

Der Ministerpräsident ist mit den neuen Ministern für Finanzen und Nationalwirtschaft nach Santander abgereist, wo die neuen Kabinettsmitglieder dem König den Eid leisten werden. Vor der Abreise hatte der neue Finanzminister mit dem Gouverneur der Bank von Spanien eine längere Unterredung.

Vertagte Verhandlungen.

Das „Posener Tageblatt" vor Gericht.

Im Rahmen anderer Presseprozesse (gegen den „Kurjer Poznański" und „Nowy Kurjer") hatte sich am vergangenen Sonnabend vor der 13. Strafkammer des Amtsgerichts (Sąd Powiatowy), die wegen einer Richtererkrankung mit dreiviertelstündiger Verspätung ihre Tagesarbeit aufnahm, der verantwortliche Redakteur unserer Zeitung, Alexander Jursch, zu verantworten.

Gegenstand der ersten Verhandlung war ein Artikel, den das „Posener Tageblatt" im vergangenen Jahre in Nummer 249 vom 29. Oktober unter der Ueberschrift „Deutsche Minderheitenführer vor den Völkerbundsvertretern" brachte. In dieser Strafsache hatte bereits eine Verhandlung am 13. Februar vor dem Bezirksgericht stattgefunden, mit dem Ergebnis der Vertagung, weil sich der Angeklagte bereit erklärte, den Wahrheitsbeweis anzutreten. Inzwischen war eine Verweisung der Angelegenheit an das Amtsgericht und eine Aenderung der Qualifikation der Tat erfolgt, da ja das Pressegesetz als Bestrafungsgrundlage seit Februar aufgehoben ist. Der Angeklagte beantragte die kommissarische Vernehmung der seinerzeit genannten Zeugen, darunter Prinz von Pleß, Ulitz und Senator Dr. Pant. Diesem Antrage wurde stattgegeben.

Die zweite Angelegenheit führte auch Herrn Paul Dobbermann, den Leiter der Schulabteilung in Bromberg, auf die Anklagebank. Er hatte sich als Verfasser des Artikels „Schulpolitisches" („Pos. Tageblatt" Nr. 245 vom 24. Oktober) mit dem verantwortlichen Redakteur zu verantworten. Der Artikel behandelte die Vorenthaltung einer Schule bzw. Klasse mit deutscher Unterrichtssprache in Kamin, Kreis Zempelburg), obwohl die genügende Anzahl deutscher Kinder vorhanden war und damit die gesetzlichen Voraussetzungen zur Eröffnung einer deutschen Klasse durchaus gegeben waren. Beanstandet wurden jedoch die drei letzten Abschnitte des inkriminierten Artikels, in denen eine Analogie auf die ebenfalls zum Gegenstand einer Interpellation der deutschen Fraktion gemachten Vorgänge in Silno, Kreis Birnbaum, enthalten war.

Auch hier wurde (der Rechtsanwalt war am Erscheinen verhindert) dem Antrage auf Vernehmung von Entlastungszeugen stattgegeben, die Herr Dobbermann binnen 14 Tagen beizubringen sich bereit erklärte. Es erfolgte darauf die Vertagung.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 20. August.

Das ist's, was deine Seele braucht:
Ins ew'ge Licht das Irdische getaucht.
Steinhausen.

Das neue D-Zugpaar Warschau—Berlin pp.

Bekanntlich ist seit etwa zwei Monaten das D-Zugpaar, das früher über Schneidemühl durch den Korridor seinen Weg nach Eydtkuhnen nahm, auf die Strecke Bentschen—Warschau verlegt worden. Dieses mit aufrichtigem Dank begrüßte Zugpaar bedeutet eine ganz erhebliche Verbesserung des Eisenbahnverkehrs besonders für die Bewohner der Stadt Posen. Der eine Zug, der erst in Posen zusammengestellt wird und die von Eydtkuhnen kommenden Transitwagen aufnimmt, verläßt die Station Posen um 14,55 Uhr, liegt also für Reisende aus Posen ganz ungewöhnlich bequem, da man noch in Posen in aller Ruhe seine Mittagsmahlzeit einnehmen und den Zug dann benutzen kann. Eine gleiche bequeme Einrichtung ist der Gegenzug, der Berlin gegen 9 Uhr früh verläßt und in Posen um 13,02 Uhr eintrifft. Beide Züge entsprechen einem vom reisenden Publikum längst empfundenen Bedürfnis, da man einen D-Zug-Tagesverkehr zwischen Polen und Deutschland seit dem Friedensschluß nicht mehr kannte und in der Beziehung ganz auf den Nachtverkehr angewiesen war. Das ist nun durch die Einlegung des D-Zugpaares mit einem Schlage anders geworden. Seine Benutzung bedeutet eine ganz bedeutende Zeitersparnis, da beide Züge mit mehr als Friedensgeschwindigkeit fahren, wenn man von dem Zeitverlust durch die Zollrevisionen an der polnischen und deutschen Grenzstation (Bentschen bzw. Stentsch oder Neu-Bentschen) absieht.

Aus der ungewöhnlich zahlreichen Benutzung der beiden Züge kann man ersehen, daß ihre Einführung einem wirklich dringenden Bedürfnis entspricht. Die Sache hat aber, wie sich im Laufe der beiden Monate herausgestellt hat, doch einen Haken: der Ansturm auf die beiden Züge ist erheblich größer, als die D-Zugwagen Platz bieten. In Posen wird jedesmal nur ein Wagen zweiter und einer dritter Klasse eingestellt, und das ist für den Massenverkehr zu wenig. Viele Reisende, die doch zweifellos Anspruch auf einen Sitzplatz haben, sind gezwungen, die ganze Strecke von Posen nach Bentschen zu stehen, weil kein Sitzplatz und auch kein Platz für das Gepäck vorhanden ist. Auf der Gegenstrecke Berlin—Warschau ist es genau ebenso, da der Zug sich meist in Berlin mit Deutschen bzw. aus Deutschland stammenden Polen und vielfach auch Reisenden aus Amerika füllt, daß es auf den Stationen hinter Berlin, z. B. in Frankfurt a. O., überhaupt nicht mehr möglich ist, einen Sitzplatz zu ergattern.

Es liegt selbstverständlich nicht im Verkehrsinteresse, daß dieser Mißstand chronisch wird. Auf seine möglichst baldige Abstellung die Aufmerksamkeit der zuständigen Stellen zu richten, sollte die Aufgabe dieser Zeilen sein. hb.

Eine wichtige Entscheidung über die Steuerzahlung.

Unlängst ist eine Frage entschieden worden, die für das praktische Wirtschaftsleben von sehr weitgehender Bedeutung ist. Es handelt sich um die Frage, ob vom steuertechnischen Standpunkt der Steuerzahler das Recht besitzt, zweifelhafte Guthaben als Verluste zu buchen, wie z. B. protestierte Wechsel, wenn der Wechselschuldner nicht für fallit erklärt worden ist, bzw. wenn der Steuerzahler nicht einmal eine Wechselexekution mit Rücksicht darauf erwirkt hat, daß dies im Hinblick auf die festgestellte Böswilligkeit des Schuldners vor allem neue Kosten verursachen würde, ohne daß ein greifbares Ergebnis dabei erzielt werden könnte, da der Schuldner ganz offenbar zahlungsfähig ist.

Die erste Instanz, d. h. die Finanzkammer, sowie das Finanzministerium als zweite Instanz stellten sich auf den Standpunkt, daß die Tatsache der Protestierung eines Wechsels die Frage der Eintreibung der Wechselsumme noch nicht ausschließe. Aus diesem Grunde verfügten diese beiden Instanzen auch, daß die vom Steuerzahler als Verlust angezeigte Summe aus derartigen Guthaben den Bilanzgewinnen zugezählt und somit von der Einkommenbesteuerung erfaßt werden sollte. Dabei ließ man die Erklärung des Steuerzahlers unberücksichtigt, daß er nach Maßgabe der Realisierung dieser Wechselforderungen die jeweils eingehenden Einnahmen verbuchen werde, was den Steuerbehörden die Möglichkeit geben werde, sie zu besteuern.

Der Oberste Verwaltungsgerichtshof, der in dieser Sache im Berufsverfahren verhandelte, entschied dahin, daß sowohl der Standpunkt der Finanzkammer als auch der des Finanzministeriums in diesem Falle unrichtig sei. Die Erklärung des Steuerzahlers, über die beide Instanzen zur Tagesordnung übergegangen seien, stelle vielmehr die Grundlage dar, auf die sich die Steuerbehörden zu stützen hätten.

Endlich billigere Südfrüchte?

In der in Bielitz erscheinenden „Schlesischen Zeitung" lesen wir einen längeren Artikel, in dem eine bedeutende Ermäßigung der Zollsätze auf Obst und Südfrüchte, sowie Erhöhung der Einfuhrkontingente noch für diese Saison angekündigt werden. Das Blatt schreibt u. a.:

„Wie aus Warschau verlautet, werden in der heurigen Obstsaison, die jetzt beginnt, außer den bisher ausschließlich zur Einfuhr zugelassenen italienischen, ungarischen und rumänischen Weintrauben, auch Weintrauben aus Frankreich, Bulgarien, Spanien und Jugoslawien eingeführt werden können, und es werden die bisher den einzelnen Staaten eingeräumten Kontingente wesentlich erhöht werden. So wurde beispielsweise das italienische Kontingent, das bisher 10 Waggons betrug, auf 200 Waggons hinaufgesetzt. Der Zoll auf Weintrauben, der bisher mit 85 Groschen für das Kilogramm berechnet wurde, wird für rumänische Weintrauben auf Grund der im neuen polnisch-rumänischen Handelsvertrag enthaltenen Meistbegünstigungsklausel wesentlich herabgesetzt werden, wobei die den Rumänen gewährten Zollerleichterungen auch den anderen Staaten eingeräumt werden. Diese Zollermäßigung im Zusammenhang mit den bisherigen äußerst ausgiebigen Weinernten in Rumänien, Ungarn und Bulgarien dürften die Preise für Weintrauben ganz erheblich drücken, so daß der Kauf von Weintrauben auch bei uns breiten Bevölkerungsschichten möglich gemacht werden wird.

Auch für Wassermelonen und Melonen ist der bisherige immense Zoll von 75 Gr. beim Kilogramm auf 15 Groschen herabgesetzt worden. Ganz bedeutend ist die Zollermäßigung für Marillen, für die bisher der unglaubliche Zollsatz von 2,84 Zloty beim Kilogramm berechnet wurde, während der nunmehrige Zoll 50 Gr. betragen wird. Italienische Pflaumen und Ringlos, die gleicherweise bisher mit 2,84 Zloty verzollt werden mußten, sind jetzt mit einem Zoll von 12½ Groschen belegt. Ebenso ist der Zoll für spanische Bananen sehr bedeutend herabgesetzt worden.

Außeracht gelassen hat man bei diesen Ermäßigungen die so sehr beliebten und gesunden Apfelsinen und Mandarinen, für die die entsprechende Zollermäßigung gleicherweise vollkommen notwendig und gerechtfertigt wäre und hoffentlich bald kommt.

Unbegreiflich bei der ganzen und sehr erfreulichen Angelegenheit bleibt nur, warum die Regierung bzw. das Finanzministerium eine offizielle Mitteilung über solch bedeutsame Zollermäßigungen unterließ, so daß diese erst auf Umwegen zur Kenntnis der Oeffentlichkeit gelangten. Eine offizielle Verlautbarung wäre um so eher am Platze gewesen, als verschiedene der genannten Zollermäßigungen bereits seit dem 25. Juli verpflichten, ohne daß die kaufende Oeffentlichkeit bisher das geringste davon gewußt hat."

So weit das Bielitzer Blatt. Auch wir begrüßen diese Zollermäßigungen und Kontingenterhöhungen auf das freudigste und geben dabei der Hoffnung Ausdruck, daß in absehbarer Zeit auch die bei uns so populären Apfelsinen derselben Verbilligung teilhaftig werden möchten.

Die wichtigste Alkoholfrage.

Nicht nur die Kirche, auch die Sportvereine haben sich bewußt gegen den Alkoholmißbrauch gewandt und gerade bei der Jugend Verständnis für alkoholfreie Getränke gefunden. Nach dem Grundgesetz der Wirtschaft, daß die Nachfrage das Angebot regelt, haben eine Reihe Bierbrauereien, sogar auch in Bayern, sich der Herstellung von alkoholfreien Getränken zugewandt und suchen nach zugkräftigen Namen für ihre neuen Fabrikate. Es wird darauf ankommen, ein wirklich brauchbares erfrischendes Getränk zu schaffen, das keiner besonders großen Pflege bedarf und überall leicht und billig zu haben ist. Alles das sind Zeichen einer neuen, auch wirtschaftlich bedeutsamen Entwicklung, die aber nicht über den noch immer sehr großen Ernst der Alkoholfrage auch in unserem Volk und in unserem Lande hinwegtäuschen soll.

× **Der Wilsonpark (frühere Botanische Garten)** ist gestern nach länger als zwei Monaten zum ersten Male wieder zum unentgeltlichen Besuch freigegeben worden. Der Massenbesuch besonders in den von der Sonne vergoldeten Abendstunden bewies, wie diese schönste Erholungsstätte der Großstadt Posen von ihren Einwohnern geschätzt wird. Man darf daher wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß die Nachklänge der Verkehrsausstellung nunmehr endgültig verklungen sind und der schöne Park dem Publikum wieder ohne Eintrittsgeld zugänglich gemacht wird. Viele Bewohner suchen nach des Tages Mühe und Last in den Nachmittags- und Abendstunden ein Fleckchen, auf dem sie sich erholen und stiller Beschaulichkeit hingeben können. Die Stadt Posen ist an solchen Erholungsstätten gewiß nicht so reich, daß man auf ihre Benutzung ohne Grund verzichten könnte. Der Wilsonpark hat sich nunmehr zwei Jahre hindurch nur mit Unterbrechungen in der kalten Jahreszeit für Ausstellungszwecke zur Verfügung gestellt. Es ist jetzt die höchste Zeit, daß er endlich der Benutzung durch die Allgemeinheit wieder zugänglich gemacht wird. hb.

× **Eine für Automobilfahrer wichtige Verordnung.** Aus Warschau wird gemeldet: Bei der letzten Inspektionsreise erlebte der Minister Skladkowski einen Zwischenfall, deren Folgen die Automobilisten ganz Polens freuen werden. In Wlodawa war dem Minister der Benzinvorrat ausgegangen. Die Benzinstation war geschlossen. Man klopfte an das nächste Haus, worauf eine alte Frau angab, daß der Besitzer wahrscheinlich in seiner Wohnung sei. Man ging auf die Suche nach ihm und konnte endlich nach drei Stunden weiterfahren. Nachdem Minister Skladkowski nach Warschau zurückgekehrt war, setzte er sich mit dem Minister für öffentliche Arbeiten in Verbindung, der folgende Vorschriften herausgab: Die Benzinstation muß mit der Wohnung des Besitzers durch eine Glocke verbunden sein, so daß die Kraftfahrer zu jeder Nacht- und Tageszeit bedient werden können. Verläßt der Besitzer seine Wohnung, so muß er die Schlüssel einer verantwortlichen Person überlassen. Für die Nichtbefolgung dieser Vorschrift werden hohe Strafen vorgesehen.

× **Die Tiere bei Regenwetter.** Daß wir Menschen bei längerem Regenwetter trübselig gestimmt sind, ist leicht erklärlich, nicht aber, daß bei manchen Tieren in solcher Zeit das Gegenteil eintritt. Ein Beamter eines Zoologischen Gartens hat hierüber interessante Beobachtungen gemacht. Löwen, Tiger und andere Zugehörige der Katzenfamilien fürchten geradezu den Regen, sie knurren, zittern und sind dann besonders wild. Der Wolf hingegen ist bei Regenwetter außerordentlich munter und glücklich, so daß er niemand etwas zuleide tut. Aehnliches wird bei Kamelen beobachtet, sie schreien und springen, was sich immer sehr drollig ansieht. Auch die Schlangen werden bei Regenwetter beweglicher als sonst, was ebenfalls als Ausdruck der Freude gedeutet werden muß. Die Affen hingegen kriechen am liebsten in irgendeine Ecke mit anderen zugleich, sitzen dort oft stundenlang mit einer deutlichen Gebärde des Mißmutes, und wenn es gar zu sehr auf das Dach ihres Hauses plätschert, halten sie zum Schutz gegen vermeintliches Naßwerden regenschirmartig die Hände über den Kopf. Die sonst so munteren Vögel aller Art verkriechen sich gleichfalls und verzichten sogar trotz ihrer Unersättlichkeit auf das Aufsuchen der Nahrung.

× **Von der Arbeitslosenversicherung.** Vom 23. Januar 1931 ab fällt die Beschränkung des Arbeitslosen-Versicherungszwanges auf Unternehmen, die mehr als vier Arbeiter beschäftigen, fort. Von diesem Tage an ist also jeder Handwerker verpflichtet, ohne Rücksicht auf die Zahl der bei ihm tätigen Arbeitskräfte jeden Arbeitnehmer, der das 16. Lebensjahr erreicht hat, zur Arbeitslosenversicherung anzumelden.

× **Den Rückwanderern aus Deutschland,** die sich um die Zuerkennung einer Rente oder um Rückzahlung der in die deutschen allgemeinen Versicherungskassen eingezahlten Beiträge bemühen, wird mitgeteilt, daß bei dem jetzigen Stand des deutschen Versicherungsrechts eine Rückgabe der eingezahlten Versicherungsbeiträge infolge Auswanderung aus den Grenzen Deutschlands nicht in Frage kommt. Eine Ausnahme bilden die landwirtschaftlichen Saisonarbeiter, die der Pflichtversicherung während ihres Arbeitsaufenthalts in Deutschland im Sinne des § 1233 des Versicherungsgesetzes und auf Grund des § 1446 desselben Gesetzes nicht unterliegen, haben das Recht, die Rückzahlung eventueller unrechtmäßig eingezogener Beiträge zu fordern. Die Arbeiter müssen sich in berechtigten Fällen unmittelbar an die polnischen Konsulate in Deutschland wenden. Diese Eingaben sind gebührenfrei. Die Konsulate erheben nur eine kleine Gebühr zur Deckung der Portoausgaben. Interessierte Personen sollten im eigenen Interesse irgendwelche Dienste von Winkeladvokaten auf keinen Fall in Anspruch nehmen.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Sapiehaplatz war reich mit Waren beschickt und von Kauflustigen befriedigend besucht. Man zahlte für Landbutter 2,20—2,50, für Tafelbutter 2,60—2,80, für das Liter Milch 34, für das Pfund Quark 60, für die Mandel Eier 1,90—2 Zloty. Auf dem Gemüse und Obstmarkt wurden gezahlt für den Kopf Weißkohl und Wirsingkohl je 20 Gr., Blumenkohl 0,30—1 Zloty, Rotkohl 60, das Bund Kohlrabi 10—15, das Bündchen Radieschen 15, Mohrrüben 10, das Pfd. grüne Bohnen 25—30, Wachsbohnen 30—35, Saubohnen 70—80, Schoten 60, Tomaten 10—30, rote Rüben 10, Zwiebeln das Pfund 15—20, Kartoffeln 3 Pfd. 20 Gr. Frische Gurken kosteten die Mandel 60, das Stück 5, Steinpilze 50—60, Butterpilze 35—40. Obst war reichlich angeboten; es kosteten Blaubeeren 40—50, Birnen 30—50, Spillinge 60, blaue Pflaumen 30—60, Aepfel 30—60, Preißelbeeren 50. Für drei Zitronen zahlte man 50 Gr. — Auf dem Fleischmarkt zahlte man für rohen Speck 1,40, für Räucherspeck 1,60, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,20—1,40, Kalbsleber 2 Zloty. Ein Paar junge Tauben kostete 1,70—2, eine Ente 4,50—5, ein junges Huhn 2—3 Zloty. — Der Fischmarkt war gut beschickt. Es kostete das Pfund Aale 2,60—3, Hechte 1,50—2, Schleie 1,60—2,20, Wels 1,50—1,60, Karauschen 1—1,50, Bleie 0,80—1,40, Barsche 0,80—1,20, Weißfische 50—80, Krebse das Schock 3—16 Zloty.

× **Verein Deutscher Sänger.** Die Vereinsarbeit ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Sänger ist dringend erforderlich. Neuaufnahmen jeden Freitag um 9 Uhr im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses. Die Frage des Sängernachwuchses ist das schwierigste Problem des Vereins. Daher ergeht nochmals an alle stimmbegabten jungen Männer die Bitte: „Tretet ein in unsere Reihen als aktive Sänger! Bis zur vollendeten Militärdienstpflicht seid Ihr von allen Beitragsverpflichtungen befreit. Außerdem wird euch bei allen Veranstaltungen weitestes Entgegenkommen zugesichert." Gleichzeitig werden die Mitglieder auf das Konzert des Wiener Lehrergesangvereins ganz besonders aufmerksam gemacht. Bei dem außergewöhnlichen Interesse für diese Veranstaltung ist dringend zu raten, sich rechtzeitig Plätze zu sichern.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 21. 8., 4,53 Uhr und 19,12 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug** heut, Mittwoch, früh + 0,63 Meter, gegen + 0,56 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 16. bis 23. August. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza Nr. 22. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka Nr. 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Ein Neugieriger. Die Fünfzlotyscheine mit dem Emissionsdatum vom 25. Oktober 1926 sind seit dem 1. Juli d. Js. aus dem Verkehr gezogen und werden bis zum 30. Juni 1932 von der zentralen Staatskasse, von den Finanzkassen und von der Bank Polski eingelöst. Die Fünfzlotyscheine vom 1. Mai 1925, die schon vor längerer Zeit aus dem Umlauf gezogen sind, werden von den oben genannten Kassen bis zum 30. Juni 1931 eingelöst. Im Verkehr ist niemand mehr verpflichtet, Fünfzlotyscheine anzunehmen.

K. D. 1. Eine Vierteljahrskündigung, und zwar vom 1., nicht vom 15. eines Monats ab. 2. Nein. 3. Der Arbeitgeber hat das Kündigungsrecht ohne Angabe von Gründen. 4. Uns ist ein solcher Verband nicht bekannt. 5. Sie haben, wenn Sie nach Ablauf der Kündigungsfrist keine andere Stellung erhalten, Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung, deren Höhe wir Ihnen jedoch nicht angeben können.

O. B. in W. Da Ihre Versicherung ausdrücklich auf 5000 Zloty für Beschädigung fremder Sachen abgeschlossen ist, würde der Schaden für die Reparatur der geliehenen Maschine mit unter die Haftpflichtversicherung fallen. Wir machen Sie aber ausdrücklich auf die Bestimmung des § 12 aufmerksam, nach dem Sie nicht berechtigt sind, Haftpflichtansprüche, die gegen Sie erhoben werden, ohne vorherige Genehmigung der Gesellschaft anzuerkennen. — Porto zur Zurücksendung des Versicherungsscheins mit den übrigen Papieren lag Ihrer Anfrage nicht bei. Wir halten diese Papiere in unserer Schriftleitung zur Abholung zu Ihrer Verfügung.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Mittwoch, 20. August.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft gemäßigt, 16 Grad Cels. Südwestwinde. Barometer 757. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur 25 Grad, niedrigste 15 Grad Cels. Geringe Niederschläge.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 21. August.

= Berlin, 20. August. Für das mittlere Norddeutschland: Trocken und ziemlich heiter mit schneller Erwärmung und südlichen Winden. — Für das übrige Deutschland: Nur im äußersten Osten stark bewölkt. In Süd- und Mitteldeutschland schnelle Besserung. Im Westen weiterhin ziemlich heiter.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 21. August.

Posen. 7: Morgengymnastik. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsennotierungen. 14.15: Berichte für die Landwirtschaft. 17.45: Unterhaltungsstunde. 18: Nachmittagskonzert (Uebertragung aus Warschau). 19: Beiprogramm. 19.15: Grammophoninterludium. 19.30: Vortrag für den Landwirt. 19.50: Plauderei für den Landwirt, Briefkasten. 20.10: Vortrag: Die Poesie und die Dichter. 20.30: Aus dem Universitätssaal: Solistenkonzert (Orgel und Sopran). 21.30: Musikalisches Intermezzo.

Breslau-Gleiwitz. 16.30: Deutsche Volkskunst. Ostmärkische Spielschar. 19.25: Wettervorhersage für den nächsten Tag. Anschließend: Aus dem „Stadtgarten", Gleiwitz: Volkstümliche Abendmusik. 20.10: Von Berlin: Vortrag: Vom Rundfunk. 20.40: Aus dem „Stadtgarten", Gleiwitz: Volkstümliche Abendmusik. 21.40: Gedenkstunde für Gorch Fock. 23 bis 0.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Funkkapelle.

Königswusterhausen. 12: Schallplatten-Konzert. 16.05 bis 17.30: Uebertragungen von Berlin: Violinvorträge. 19.25: Die Bedeutung der Marktlage für die Landfrau. 20: Schallplatten. 20.10: Vom Rundfunk. 20.40: Von Hamburg: Volkstümliches Orchesterkonzert. Anschließend: Uebertragung von Berlin. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Tanzmusik.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Der Ausgewiesene, Tonfilm.
Kino Metropolis. Eroberer der Herzen.
Kino Wilson. Das Geheimnis des Postbriefkastens.

Das Welt-Stickstoff-Kartell.

Einzelheiten über das Organisationsprogramm und die zukünftige Preispolitik.

wk. Nachdem das Stickstoff-Syndikat jetzt aus seiner Reserve herausgetreten ist und weitere Einzelheiten über die kürzlich abgeschlossene Konvention mitteilt, lässt sich die Bedeutung des Welt-Stickstoff-Pakts jetzt einigermassen überblicken. Hier ist eine Organisation geschaffen worden, wie sie, was den Umfang der von den kartellmässigen Bindungen betroffenen Kreise angeht, kaum irgendein Marktgebiet aufzuweisen hat. Dem neuen Stickstoff-Kartell (offiziell genannt „Convention Européenne de l'Industrie de l'Azote", kurz C.I.A.) gehören mehr als 98% der europäischen Stickstofferzeugung an. Neben der synthetischen Stickstoffindustrie werden auch diejenigen Produzenten, die Ammoniak als Nebenprodukt gewinnen, und die Erzeuger von Kalkstickstoff von dem Kartell umfasst. Zusammen mit der Chilisalpeter-Industrie, die der Konvention der europäischen Produzenten in etwas lockerer Form angeschlossen ist, werden rund 80% der Welt-Stickstoffkapazität von den kartellmässigen Bindungen betroffen. Der Zweck des Kartells ist durch das aufgestellte Programm klar umrissen. Die in den letzten Jahren weit über den Bedarf hinaus gesteigerte Produktion an stickstoffhaltigen Düngemitteln soll wieder mit dem Bedarf in Einklang gebracht werden. Durch Vermeidung ungesunden Wettbewerbs will man Verluste verhindern und zugunsten der Landwirtschaft eine stetige Preisgestaltung ermöglichen.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat man zunächst Abmachungen getroffen, die Neubauprojekte, von denen in der letzten Zeit immer wieder die Rede war, zu verhindern. Die Erzeugungskapazität der bestehenden Produktionswerkstätten reicht durchaus aus, um die voraussichtliche Nachfrage der Landwirtschaft für eine lange Reihe von Jahren zu befriedigen. Im übrigen lehnt sich der Kartellvertrag insofern an das Muster des Kalkstickstoff-Syndikats an, als man vornehmlich eine Kontrolle des Exports, nicht aber des Inlandsabsatzes beabsichtigt, während man den Inlandsmarkt den heimischen Produzenten überlässt, ist die Belieferung des Weltmarktes in der Weise geregelt worden, dass man den einzelnen Ueberschussländern jeweils eine bestimmte Einschränkung ihres Exports vorschreibt. Hierbei soll allerdings die Lage des Inlandsgeschäfts berücksichtigt werden. Zu einer einheitlichen Festsetzung von Exportquoten ist es dagegen nicht gekommen. Eine Einschränkung des Ueberangebots am Weltmarkt will man auch dadurch erzielen, dass eine finanzielle Ausgleichskasse geschaffen wird. Diese hat die Aufgabe, entweder Ueberschussware aufzukaufen und einzulagern oder Entschädigungen für weitere Produktions-Einschränkungen an die Mitglieder zu zahlen. Zu der Ausgleichskasse haben alle Mitglieder nach Massgabe ihrer Kapazität Beiträge zu entrichten; auch die chilenischen Produzenten sind eingeschlossen.

Die Leitung und Geschäftsführung liegt in deutschen Händen und wird vom Deutschen Stickstoff-Syndikat erledigt. Die Dauer des Paktes ist zunächst für ein Jahr berechnet, für die Zukunft ist natürlich, falls sich ein reibungsloses Arbeiten ergibt, ein Dauerkartell mit langfristigen Bindungen geplant. Für die Konsumenten, also in erster Linie die Landwirtschaft, ist natürlich die zukünftige Preispolitik des Kartells von grösstem Interesse. Nach den offiziellen Verlautbarungen sollen nun gegenüber dem Vorjahre keine Preiserhöhungen erfolgen, vielmehr werden gewisse Preisermässigungen, vor allem für Ammonsulfat und Kalkstickstoff zu erwarten sein.

Wichtige Getreidekonferenz in Wilna.

V. Dieser Tage veranstaltete die Wilnaer Industrie- und Handelskammer eine Getreidekonferenz, an der auch ein Vertreter des Polnischen Getreidesyndikats teilnahm. Im Anschluss an eine sehr lebhafte Aussprache wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Der Abschluss von Getreidegeschäften mit Lettland (welche bekanntlich von der Tätigkeit der Deutsch-Polnischen Roggenkommission ausgenommen sind) wird einer besonderen Kommission übertragen.
2. Die Kommission soll sich aus 4 Mitgliedern zusammensetzen, und zwar aus je einem Vertreter des privaten Getreidehandels, der landwirtschaftlichen Genossenschaften, der landwirtschaftlichen Verbände und der Regierung.
3. Eine Verkaufsorder darf nur durch ein Mitglied des Wilnaer Getreideexporthandels angemeldet werden.
4. Mitglied des Wilnaer Getreideexportverbandes kann jede Handelsfirma Polens werden, welche sich den Bedingungen des Posener Getreideexportsyndiktes unterwirft.
5. Die durch die Tätigkeit der Kommission entstehenden Kosten werden durch die Exporteure nach Massgabe des Geschäftsumfanges gedeckt.
6. Die Getreideausfuhrscheine können an die einzelnen Exporteure nur durch Vermittlung des Wilnaer Getreideexportverbandes verabfolgt werden.
7. Die vom Wilnaer Getreideexportverband nicht gegengezeichneten Getreidescheine dürfen von den polnischen Zollbehörden nicht in Zahlung genommen werden.

Die Beschlüsse sind den zuständigen Ministerien Polens unterbreitet worden. Eine Stellungnahme der amtlichen Stellen liegt bis zur Stunde nicht vor.

Geringe Umsätze auf der Warschauer Getreidebörse.

V. Die Umsätze der Warschauer Getreidebörse sind im Juli d. Js. auf ein Minimum gefallen. Börsenversammlungen, auf welchen ausser Interventionskäufen keine anderen Geschäfte getätigt wurden, waren nicht selten. Die Direktion der Warschauer Produktenbörse gibt als Grund für die freudlose Stimmung die zu hohe Steuerbelastung der Börsenumsätze an, welche den Getreidehandel von der Teilnahme an den Börsensitzungen abhält.

Konkurs der Wielkopolska Papiernia

Ende der vergangenen Woche wurde von dem Kreisgericht zu Bromberg offiziell über die „Wielkopolska Papiernia" (Grosspolnische Papierfabrik) in Jägerhof das Konkursverfahren verhängt. Die Passiva belaufen sich auf etwa 2½ Millionen Złoty, die Aktiva sind in der letzten Bilanz mit 3½ Millionen angegeben. Die letzteren setzen sich jedoch fast ausschliesslich aus Gebäude- und Inventarwert zusammen und verlieren im Verkaufsfalle natürlich ganz bedeutend an Wert.

⊙ **Sowjetbestellungen für die polnische Maschinenbauindustrie.** Von der Sowjetregierung ist der Maschinen- und Armaturenfabrik „Sam" (S. A. Münstermann), Kattowitz, ein Probeauftrag auf Hochdruckarmaturen (25 Atmosphären) erteilt worden. Der Wert des Auftrages beäuft sich auf 13 000 Dollar. — Aufträge in Werkzeugmaschinen haben von der Sowjetregierung vor kurzem bekanntlich die „Vereinigung Polnischer Mechaniker aus Amerika" für 137 000 Dollar und die Firma Zieleniewski & Fitzner-Gamper für 5000 Dollar erhalten. Im Rahmen dieser Aufträge werden die ersten Maschinen Anfang September nach Russland geliefert werden.

⊙ **Polens Amerikahandel über Gdingen.** Die direkte Verbindung Gdingen—Amerika durch die Polnisch-Transatlantische Schiffahrtsgesellschaft hat im ersten Halbjahr 1930 den polnisch-amerikanischen Handel wesentlich verstärkt. In diesem Zeitraum wurden aus Polen nach Amerika ausgeführt (in Tonnen): Rübenschnitzel 8346, Knochenmehl 127, Knochenöl 22, Leder 155, Stückgüter 49, zusammen = 8699 t. Eingeführt wurden aus Amerika nach Polen: Mehl 59, Schmalz 74, Tabak 314, Soda 33, Asphalt 730, Schrott 3454, Kupfer 60, Autos 162, Waschmaschinen 15, Lumpen 152, Stückgüter 815, zusammen = 5864 t.

⊙ **Russische Aufträge an die Schichau-Werft.** Unter den Auslandsaufträgen, die die Schichau G. m. b. H. in Elbing in der letzten Zeit erhalten hat, befinden sich auch einige neue Bestellungen der Sowjetregierung. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um den Bau von vier Steilrohrkesseln, die für Torfheizung bestimmt sind, sowie um zwölf Stück Radschiffsmaschinen zu je 150 PS.

Die Preisbewegung in Polen im ersten Jahresviertel 1930

Die Preisschere. — Ungesundes Missverhältnis zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion.

ɯ. In Zeiten einer Wirtschaftskrise tritt das Preisproblem auf den ersten Plan, und alle Konjunkturtheoretiker sind sich darüber einig, dass gerade die Erschütterung des Gleichgewichtes in den Preisen eine konjunkturelle Depression hervorruft. Versuchen wir nun auf Grundlage der offiziellen Angaben des Statistischen Hauptamtes die Preisentwicklung in Polen im ersten Jahresviertel zu veranschaulichen.

Beginnt man bei den Grosshandelspreisen, deren Index im Verhältnis zu 1927 mit 100 berechnet wird, so betrug er im Jahre 1930 im Januar 88.2, im Februar 84.9 und im März 85 Prozent, war also durchschnittlich um etwa 15 Prozent niedriger. Dieser Index umfasst jedoch sowohl landwirtschaftliche als auch Industrieartikel, und hier erst tritt die sogenannte „Preisschere" deutlich hervor, die darauf beruht, dass die Preise für landwirtschaftliche Produkte um 30 Prozent niedriger liegen, während die Preise der Industrieerzeugnisse kaum um 1—2 Prozent niedriger liegen. Der Index für landwirtschaftliche Produkte betrug nämlich im Jahre 1930: im Januar 74.8, Februar 69.3 und im März 70.1, während der industrielle Index im Januar 99.1, Februar 98.2 und im März 97.5 Prozent ergab. Diese exorbitante Disproportion ist ein wichtiges Symptom der Krise, die gegenwärtig die polnische Wirtschaft durchmacht.

Von dem allgemeinen Index gelangt man der Reihe nach zu den einzelnen Warengruppen. Der Index der pflanzlichen Lebensmittel (Bodenfrüchte und deren Erzeugnisse) betrug im Januar 64.8, Februar 59,4 und im März 61.3 Prozent, indem die Preise solcher Standardartikel, wie Weizen, Roggen, Hafer, Mehl und Grütze um 40 Prozent niedriger lagen als im Jahre 1927. Im gleichen Zeitraum waren beispielsweise die Preise für Kunstdünger um 30.6 Prozent höher als im Jahre 1927. Die Disproportion also zwischen dem Index der landwirtschaftlichen Produkte, wozu Kunstdünger gehört, und dem Fertigprodukt erreichte preislich fast 70 Prozent, die Erschütterung des Gleichgewichtes war also gewaltig. Die Dörfer stellen bekanntlich einen wichtigen Konsumenten in Textilmaterialien dar, deren Hauptproduktionszentrum Lodz gegenwärtig eine überaus schwere Krise durchmacht. Während jedoch die Preise in landwirtschaftlichen Produkten durchschnittlich um 30 Prozent niedriger lagen als im Jahre 1927, bewegten sich die Preise in Textilfertigwaren dauernd auf dem gleichen Niveau. Der Index der Preise für Fertigtextilwaren betrug im Jahre 1930 im Januar 98.9, Februar 99.7 und März 99.1, war also nicht ganz um 1 Prozent niedriger als im Jahre 1927. Dies erscheint um so charakteristischer, als der Index der Textilrohmaterialien im gleichen Zeitraum 77.7, 72,7 und 73.6 ausmachte, sich also ungefähr auf dem Niveau des Index für landwirtschaftliche Produkte bewegte. Für die Konsumenten, zu denen letzten Endes jede Ware gelangt, erscheint der sogenannte Lebenshaltungsindex äusserst wichtig. Er betrug in Warschau im Januar 102.5, im Februar 99.9 und im März 98.9, war also kaum um 1 Prozent niedriger als im Jahre 1927. Aber auch diese ganz unbedeutende Senkung der Lebenshaltungskosten war hervorgerufen durch den gewaltigen Preissturz in Lebensmitteln, deren Index im März l. Js. 84.5 betrug, während hingegen der Index in Bekleidung und Schuhwaren 108.9, in Heizmaterial 134.3, Wohnung 113.7 und für die übrigen Elemente der Lebenshaltung 112.2 ergibt. Die Preise für Bekleidung, Beschuhung, Beheizung und Wohnung waren also um 10—34 Prozent höher als im Jahre 1927, und lediglich die Lebensmittelpreise bewegten sich um 15 Prozent niedriger.

Gerade hier tritt am deutlichsten die Erschütterung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes sowohl zwischen den einzelnen Elementen der Lebenshaltungskosten als auch zwischen dem hervor, was der Produzent erhält (Grosshandelsindex) und dem, was der Konsum hierfür zahlt (Lebenshaltungsindex).

Märkte.

Getreide. Posen, 20. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	31.50—33.25
Roggen	20.75—21.25
Mahlgerste	22.50—25.00
Braugerste	26.50—28.50
Hafer alt	24.00
Hafer neu	19.00—20.00
Roggenmehl (65%)	33.50
Weizenmehl (65%)	52.00—55.00
Weizenkleie	15.50—16.50
Weizenkleie (grob)	17.00—18.00
Roggenkleie	12.50—13.50
Rübsamen	46.00—48.00
Viktoriaerbsen	40.00—45.00
Roggenstroh gepresst	2.60—2.70
Heu, lose	7.00—8.00
Heu, gepresst	8.40—9.40

Gesamttendenz: ruhig, Roggen unterhalb notiert. Das Stroh von letzter Ernte nimmt eine dunkle Farbe an. — Die Abschwächung der Tendenz auf dem ausländischen Markte wirkte schwächend auf die Preise des hiesigen Marktes.

Getreide. Warschau, 19. August. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Złoty Parität Waggon Warschau festgesetzt: Roggen 19.50 bis 20, alter Weizen ohne Umsatz, neuer 31.50—33.50, Einheitshafer 21.50—22.50, Grützgerste 23—24, Braugerste 26.50—28.50, Weizenluxusmehl 70—80, Weizenmehl 4/0 60—70, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, mittlere Weizenkleie 15—16, Roggenkleie 11—12, Leinkuchen 35—36, Rapskuchen 22—23. Mittlere Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Danzig, 19. August. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 20, Roggen, neu 12.25—12.40, Roggen, alt 12, Braugerste, neu 15—18, Futtergerste 13—14, grüne Erben, neu 25—29, Viktoriaerbsen 25—28, Roggenkleie 8.50, Weizenkleie, grobe 12, Raps, trocken 27. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 12, Roggen 92, Gerste 76, Hülsenfrüchte 7, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 5.

Produktenbericht. Berlin, 20. August. (R.) Das Geschäft an der Produktenbörse hat wieder nur sehr geringen Umfang angenommen, da die Reportage angesichts der Stützungsaktionen, die neulich auch bei Weizen ausgewählt worden sind, unrentabel geworden ist und infolgedessen es nicht zu sehr grossem Angebot von Brotgetreide von den Mühlen für die Befriedigung des laufenden Bedarfs aufgenommen wird. Die hierbei zu erzielenden Preise hielten sich etwa auf gestrigem Niveau, während am Lieferungsmarkt Preisabschläge zu verzeichnen waren. Die Auslandsmeldungen vermochten dem Markt weiterhin keine Anregung zu bieten. Im Mehlmarkt besteht etwas bessere Nachfrage für Provinzfabrikate von Roggenmehl, für die vereinzelt auch leichte Preiserhöhungen durchgeholt werden können. Weizenmehl in sehr kleinem laufenden Konsumgeschäft bei unveränderten Preisen. Hafer stetig, Gersten in unveränderter Marktlage.

Berlin, 19. August. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 253 bis 256, Roggen 167, Braugerste 205—225, Futter- und Industriegerste 183—198, Hafer, alt 187—187, neu 164 bis 174, Weizenmehl 29.50—37.50, Roggenmehl 22.25 bis 26.75, Weizenkleie 9.75—10, Roggenkleie 9.50 bis 9.75, Viktoriaerbsen 29—33, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21 bis 23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 17.60 bis 18.40, Trockenschnitzel 8.40—9.20, Soya-Schrot 14.60—15.40. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: September 264.50 bis 265, Oktober 267.50 und Geld, Dezember 274.50 bis 275.50. Roggen: September 175—175.50, Oktober 178.50—179, Dezember 189—189.50. Hafer: September 182, Oktober 187, Dezember 192.

Vieh und Fleisch. Berlin, 19. August. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 1203, darunter Ochsen 282, Bullen 393, Kühe und Färsen 523, Kälber 2000, Schafe 3888, Schweine 9543. Zum Schlachtviehhof direkt seit letztem Viehmarkt 1886, Auslandsschweine 486. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in RM. Rinder. Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 61—63, sonstige vollfleischige jüngere 57—60, fleischige 55—57, gering genährte 49—54. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 58, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 56—57, fleischige 53—55, gering genährte 49—52. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 44—48, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—42, fleischige 33—36, gering genährte 27—30. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 56—57, vollfleischige 52—54, fleischige 45—50. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 45—49. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 70—77, mittlere Mast- und Saugkälber 65—75, geringe Kälber 56—62. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 1. Weidemast 68—70, 2. Stallmast 68—71, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 63—65, 2. 54—58, fleischiges Schafvieh 53 bis 58, gering genährtes Schafvieh 45—50. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 66—68, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 67—70, vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 69—70, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 67 bis 70, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 65—67, Sauen 60—62. — Marktverlauf: Bei Rindern gute Ware gesucht, sonst ziemlich glatt; Kälber glatt, ausgesuchte Ware über Notiz; Schafe und Schweine lebhaft.

Warschauer Börse.

Warschau, 19. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.886, Goldrubel 4.61½, Tscherwonetz 1—0.99 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.82, Budapest 156.25, Bukarest 5.31, Danzig 173.50, Oslo 238.94, Helsingfors 22.43, Spanien 95.40, Holland 359.05, Riga 171.84, Tallinn 237.76, Berlin 212.83, Montreal 8.90, Sofia 6,46.

Fest verzinsliche Werte.

	19. 8.	18. 8
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	63.00	64.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	103.00
4% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.00	—
7% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	111 50	—
8% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	19. 8.	18. 8.		19. 8.	18. 8.
Bank Polski	166.50	165.00	Węgiel	42.50	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	110 00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	72 00	72.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	26.75	26.75
Puls	—	—	Modrzejów	—	8.50
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	52.00	54.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	20.50	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	35.00	34.50	Borkowski	—	—
Goślawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	113.75	—
W. T. F. Cukru	—	33.50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: Stimmung besser.

Amtliche Devisenkurse.

	19. 8. Geld	19. 8 Brief	18. 8. Geld	18. 8. Brief
Amsterdam	—	—	358.15	359.95
Danzig	—	—	—	—
Berlin*)	212.54	213.19	212.54	213.21
Brüssel	124.27	124.89	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.2950	43.5175	43.2950	43.5150
New York (Scheck)	8.881	8.921	8.88	8.92
Paris	34.96	35.14	34.9550	35.1350
Prag	26.37	26.49	26.37	26.49
Rom	46.57	46.81	46.57	46.81
Kopenhagen	238.38	239.58	—	—
Stockholm	238.93	240 13	238.92	240.12
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	125.59	126.21	—	—
Zürich	172.90	173.76	172.90	173.76

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Danzig, 19. Aug. Reichsmarknoten 122.75, Dollarnoten 5.13, Złotynoten 57.64, Scheck London 25.01.

Am Devisenmarkt lagen Reichsmarknoten bei 122.60 bis 90, Dollarnoten bei 5.12½—13½, Złotynoten bei 57.57—72 und Auszahlung Warschau bei 57.56—71.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	20. 8.	19. 8
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	95.00G	88.00G
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	95.00
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	96 50B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.25B	—
Notierungen je Stück:		
5% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	55.00G	—
4% Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: fest

Industrieaktien.

	20. 8.	19. 8.		20. 8.	19. 8.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	55.00 +	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: fest.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 20. August. (R.) Trotz verschiedener ungünstiger Nachrichten aus der Wirtschaft eröffnete die heutige Börse grösstenteils über den gestrigen Schlusskursen. Die hohen Notierungen der Frankfurter Abendbörse konnten sich allerdings nicht immer behaupten. Fest lagen Reichsbankanteile; auch Salz-Detfurth hatten wieder grösseres Geschäft. Geld leichter, Tagesgeld 2½ bis 4½, Monatsgeld 4½—5½, Warenwechsel ca. 3⅝ Prozent. Auch nach den ersten Kursen war die Stimmung freundlich, bei kleinen Umsätzen ergaben sich überwiegend leichte Besserungen.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	20. 8.	19. 8.		20. 8.	19. 8
Dt. R.-Bahn	92.75	93.00	Goldschmidt	—	55.25
A.G.f.Verkehr	71.00	70.00	Hbg. Elk.-Wk.	129.00	—
Hamb. Amer.	93.00	92.50	Harpen. Bgw.	101.00	100.00
Hb. Südam.	150.00	149.50	Hoesch	85.50	83.00
Hansa	—	125.00	Holzmann	—	80.50
Nordd. Lloyd.	93.00	92.50	Ilse Bgbau.	222.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	107.75	107.75	Kali. Asch.	193.75	191.50
Barmer Bank	116.25	116.50	Klöcknerw.	79.00	80.25
Berl.Hls.-Ges.	142,00	143.50	Köln-Neuess.	83.37	81.12
Com.u.Pr.-Bk.	129.25	129.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	181.25	180.00	Mannesmann	84.00	83.75
Deutsch.Bank	123.00	122.75	Mansf. Bergb.	54.00	54.00
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	104.00
Dresdner Bk.	123.50	123,50	Nat. Auto-Fb.	—	9.87
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	51.00
Schulth. Patz.	253.50	253.00	Oschl. Koksw	84.37	84.50
A. E. G.	138.25	136.75	Orenst. u. Kop.	—	58.00
Bergmann	—	—	Ostwerke	203.50	203.00
Berl. Msch.-F.	—	43.00	Phönix Bgbau	77.75	77.00
Buderus	56.25	55,25	Rh. Braunkoh.	206,00	—
Cop. Hisp. Am.	298.00	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	92.00	32.50	Rh. Stahlwk.	86.50	85,75
Conti Caoutch.	144.25	144.75	Riebeck	—	95.00
Daimler-Benz	*28.37	27.50	Rütgerswerke	51.75	51.87
Dessauer Gas	132.00	130.50	Salzdetfurth	311.00	308.00
Dt. Erdöl-Ges.	71.00	72.00	Schl. Elek.-W.	131.00	130.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	150.87	150.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	192.00	189.75
El. Lief.-Ges.	125.25	124.75	Tietz, Leonh	—	—
El. Licht u. Kr.	136.25	—	Transradio	—	110.00
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	150.75	150.50	Ver. Stahlw.	78.25	77.75
Felten u. Guill.	104.37	102.50	Westeregeln	201.00	198.50
Gelsenk. Bgw	107.62	105.75	Zellst. Waldh.	129.50	127.25
Ges. f. el. Unt.	138.50	136.00	Otavi	37.50	38.00

	20. 8.	19. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	60.10	60.00
60-90 000	60.10	60.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	—	7.80

Industrieaktien.

	20. 8.	19. 8.		20. 8.	19. 8.
Accumulator	—	—	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	93.00	93.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	87.12	89.00	Nordd. Wolle.	—	65.50
Berger, Tiefb.	271.25	271.25	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	7.00	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	52.25	53.50	Sarotti	—	—
Feldmühle	135,00	134.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	61.00	—	Schl. Textil	—	—
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	173.50	171.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	153.00	—			

Tendenz: gut behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 8. Geld	20. 8. Brief	19. 8. Geld	19. 8. Brief
Buenes Aires	1.511	1.515	1.511	1.515
Bukarest	—	—	2.493	2.497
Canada	4.182	4.190	4.182	4.190
Japan	2.065	2.069	2.066	2.070
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.366	20.406	20.37	20.41
New York	4.1825	4.1905	4.1825	4.1905
Rio de Janeiro	0.401	0.403	0.415	0.417
Uruguay	3.427	3.433	3.457	3.463
Amsterdam	168.48	168.82	168,48	168.82
Athen	—	—	5.435	5.445
Brüssel	58.43	58.55	58,44	58.56
Danzig	81.43	81.59	81.43	81.59
Helsingfors	10.527	10.547	10.525	10,545
Italien	21.90	21.94	21.905	21.945
Jugoslavien	7.429	7.443	7.429	7.443
Kopenhagen	112.15	112.37	112.16	112.38
Lissabon	18.81	18.85	18.80	18.84
Oslo	112.13	112.35	112.12	112.34
Paris	16.445	16.485	16.445	16.485
Prag	12.413	12.433	12.413	12.433
Schweiz	81.34	81.50	81,345	81.505
Sofia	3.032	3.038	3.027	3.033
Spanien	45.81	45.89	44.56	44.76
Stockholm	112.39	112.61	112,39	112.61
Talinn	111.54	111.76	111.56	111.76
Budapest	—	—	73.35	73.49
Wien	—	—	59.095	59.215
Kairo	—	—	20.88	20.92
Keykjawik 100 Kronen	—	—	92.06	92.24
Riga	—	—	80.65	80.84
Kaunas (Kowno)	—	—	41.80	41.88
Warschau	—	—	—	—

Ostdevisen. Berlin, 19. August. Auszahlung Posen 46.90—47.10 (100 Rm. = 212.31—213.21), Auszahlung Kattowitz 46.90—47.10, Auszahlung Warschau 46.95—47.15; grosse polnische Noten 46.75—47.15.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Franz-Joseph-Feiern.

Wien, 19. August.

Anläßlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph fanden vorgestern und gestern hier und in Bad Ischl, dem regelmäßigen Sommeraufenthaltsort des Kaisers, mehrere Gedächtnisfeiern statt, die störungslos und ohne jede Gegenkundgebung verliefen. In der Votivkirche, wo die „Kaisertreue Volkspartei" eine Feier veranstaltete, wurde eine Gedenktafel enthüllt. Eine von der „Legitimistischen Arbeitsgemeinschaft" einberufene Versammlung wurde mit einem Zuge in die Kapuzinergruft, der Begräbnisstätte der Habsburger, beschlossen. Unterwegs sangen die 300 Teilnehmer das „Gott erhalte", das alte Kaiserlied. Auf Verlangen der Polizei wurde das Singen der alten Hymne eingestellt. In mehreren Wiener Kirchen wurden Gedächtnismessen gelesen.

Bei der Feier in Ischl hatten sich der Erzherzog Franz Salvator mit seiner Familie, Fürst Starhemberg und viele andere Angehörige des Adels eingefunden. Der ehemalige Hofgeistliche, Weihbischof Seydl, zelebrierte die Messe. Die Gedenkrede hielt der Präsident des „Reichsbundes der Oesterreicher", der ehemalige Ministerpräsident Dr. Freiherr von Hussarek. Den Veranstaltern war von den Behörden verboten worden, schwarz-gelbe Fahnen zu hissen; ebenso durfte nirgends der Doppeladler gezeigt werden.

Eine aus 90 Oesterreichern bestehende Gesellschaft machte in Lequeito in Spanien, dem Aufenthaltsort der ehemaligen Kaiserin Zita und ihrer Familie, der Kaiserin einen Huldigungsbesuch. Beim Empfang war der älteste Sohn Kaiser Karls, Otto, anwesend.

In der Ludowika-Akademie, der ungarischen Militärerziehungsanstalt in Budapest, wurde der Gedenktag ebenfalls gefeiert. Reichsverweser Horthy stellte Franz Joseph als Vorbild soldatischer Pflichterfüllung hin.

Innsbruck, 19. August.

Aus Anlaß der Feier des 100. Geburtstages Kaiser Franz Josephs wurde auf dem Berge Isel ein Denkmal des alten Kaisers enthüllt, das vor dem Isel-Museum steht und vom Verband der Tiroler Kaiserjäger gestiftet wurde. An der Feier nahmen auch Mitglieder des Hauses Habsburg sowie zahlreiche Generale und andere Offiziere der alten Armee teil.

Kitty Girardi verübte Selbstmord.

Aus Berlin wird gemeldet:

In ihrer Wohnung im Hause Prinzregentenstraße 2 in Wilmersdorf wurde heute vormittag die 35jährige Frau Kitty Girardi, Schwiegertochter des großen Wiener Schauspielers Alexander Girardi, mit Veronal vergiftet tot aufgefunden.

Frau Girardi, einst selbst Schauspielerin in Wien, dann in erster Ehe mit einem bekannten Wiener Bankier verheiratet, ließ sich seinerzeit scheiden, um den jungen Girardi, den Sohn des weltbekannten Bühnenkünstlers, zu heiraten. Man warnte sie damals, denn Toni Girardi war bereits zweimal verheiratet gewesen, beide Male geschieden worden, und **seine zweite Frau hatte Selbstmord durch Erschießen begangen.** Aber Frau Kitty ließ sich von ihrem Entschluß, den jungen Schauspieler zu heiraten, nicht abbringen. Kurze Zeit nach der Hochzeit nahm der Künstler ein Engagement nach Berlin an. Frau Girardi verkaufte ihren Haushalt in Wien und übersiedelte ebenfalls nach Berlin. Ihr Eheglück dauerte nicht lange. Nach einem halben Jahr trennte sich Girardi von seiner Gattin, die alles versuchte, ihren Mann wieder für sich zu gewinnen. Bekannten gegenüber äußerte sie damals schon Selbstmordabsichten. Sie meinte, sie könne die Trennung nicht überleben. Nach dem Sühnetermin in dem Scheidungsprozeß, Juni dieses Jahres, verübte Frau Girardi dann **ihren ersten Selbstmordversuch mit Veronal.**

Damals gelang es, sie ins Leben zurückzurufen. Nach kurzer ärztlicher Behandlung reiste sie zu ihren Verwandten nach Wien, und erst in der vergangenen Woche kehrte sie in ihr Heim in Wilmersdorf zurück. Hier fiel sie von neuem in Schwermut, und wieder erzählte sie Bekannten, daß sie ohne ihren Mann nicht weiterleben könnte. Man bewachte sie nun mit besonderer Aufmerksamkeit, und die Wirtschafterin, die ihren Haushalt führte, nahm ihr auch wiederholt Veronaltabletten fort, die sich Kitty Girardi verschafft hatte. Anfang dieser Woche fand die Premiere eines Films statt, in dem Toni Girardi eine Hauptrolle spielte. Seine Frau war zur Aufführung eingeladen worden und auch hingegangen. Vielleicht hat sie dieses Erlebnis in ihrem Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, noch bestärkt. Gestern abend kam die junge Frau spät abends nach Hause und erzählte ihrer Wirtschafterin, daß sie **lange schlafen und nicht geweckt werden** wollte. Als die Angestellte dennoch heute morgen kurz vor acht Uhr das Schlafzimmer betrat, fand sie Kitty Girardi regungslos im Bett liegend auf. Ein Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod durch Veronalvergiftung feststellen. Nach Aufnahme des Tatbestandes durch die Revierpolizei wurde die Leiche nach dem Charlottenburger Schauhaus gebracht.

In kurzen Worten.

München, 20. August. (R.) Im Staatshaushaltsausschuß des bayerischen Landtages wurde die Aufhebung der Notverordnung beschlossen. — Die Entscheidung über einen etwaigen Rücktritt der Regierung kann erst heute, am Mittwoch, fallen, an dem das Plenum des Landtages zusammentreten wird.

*

Kowno, 19. August. (R.) Der Polizeichef Oberst Rusteika wurde heute nachmittag in seinem Hotelzimmer von zwei Personen überfallen, die ihm vier Dolchstiche beibrachten. Es handelt sich um einen politischen Racheakt. Die Täter wurden verhaftet. Der Verletzte befindet sich nicht in Lebensgefahr.

*

Dortmund, 20. August. (R.) Wegen der außerordentlich schlechten Marktlage haben die Klöcknerwerke die Stillegung des Schachtes 3 ihrer Zeche Werne beantragt. Dadurch kommen 850 Bergarbeiter und Angestellte zur Entlassung. Die Entlassung von 500 Arbeitern und Angestellten hat die Deutsche Erdölaktiengesellschaft aus dem gleichen Grunde beantragt, ebenso die Zeche Prosper, die 300 Arbeiter zur Entlassung bringt.

*

Friedrichshafen, 20. August. (R.) Der „Graf Zeppelin" ist von seiner zweiten Schweizer Fahrt um 16.55 hier glatt gelandet.

*

Wien, 20. August. (R.) Ein Postflugzeug der Deutschen Lufthansa mußte auf dem Fluge von München nach Wien wegen Motorstörungen auf dem Exerzierfeld in Wels notlanden. Nach Auswechselung des Motors konnte das Flugzeug zum Weiterflug starten.

Verkürzung der Militärdienstzeit in Spanien.

Madrid, 20. August. **In Spanien soll die Militärdienstzeit herabgesetzt werden, und zwar von zwei Jahren auf ein Jahr. Die Verkürzung der Militärdienstzeit ist gestern vom spanischen Kabinett beschlossen worden.**

Aus der Republik Polen.

Vom Warschauer Außenministerium.

Warschau, 20. August. Der Gesandtschaftsrat in Tokio Jan Fryling ist nach der Zentrale abberufen worden. Seinen Posten übernimmt der Leiter für deutsche Angelegenheiten im politischen Departement des Außenministeriums, Adam Jaźdźewski, der bereits nach Tokio abgereist ist. Der zweite Botschaftssekretär in London, Zażuliński, wurde zum Vizekonsul in Chikago ernannt.

Ein Rücktrittsgesuch.

Warschau, 20. August. Der Lemberger Wojewode Wojciech Gołuchowski überreichte gestern dem Minister Składkowski sein Demissionsgesuch, das angenommen wurde. Die Bitte ist mit persönlichen Rücksichten begründet, tatsächlich aber steht die Demission mit der ukrainischen Frage in Verbindung.

Flucht aus Rußland.

Wilna, 19. August. (Pat.) Auf dem Grenzabschnitt Prudnik des Wilnaer Kreises bei dem Vorwerk Kadziewo überschritten die Grenze von Sowjetrußland nach Polen drei Familien, zusammen 13 Personen, die dem Kolchos (Kollektivwirtschaft) nicht beitreten wollten. Die Flüchtlinge brachten ihr lebendes Inventar mit.

Gefaßter Brandstifter.

Lemberg, 19. August. (Pat.) Die hiesigen Blätter berichten, daß im Jahre 1921 auf dem Gebiete des Kopczyńsker Kreises der Wojewodschaft Tarnopol eine ganze Reihe Brandstiftungen verübt worden sind, ohne daß es damals gelang, trotz eifriger Nachforschungen der Polizei, die Täter zu fassen. Erst jetzt fiel der Verdacht auf einen gewissen Mikolaj Guta, der, als er von der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung erfuhr, flüchtete und sich in den Wäldern an der Grenze aufhielt, um bei Gelegenheit nach Sowjetrußland zu entkommen. Vorgestern nahm ihn eine Patrouille der Grenzpolizei in einem Versteck fest. Der Verhaftete hat bereits gestanden, die Brandstiftungen im Jahre 1921 verübt zu haben. Er wurde nach Huniatyn übergeführt.

Die „Fidac" in Krakau.

Krakau, 19. August. (Pat.) Heute um 9.30 Uhr traf aus Lemberg mit dem Zuge die Delegation des „Fidac" mit dem Präses Granier an der Spitze ein. Die Gäste wurden auf dem Bahnhof in Vertretung des Wojewoden von dem Abteilungsleiter Błażewicz, dem Stadtpräsidenten, Ing. Rolle, in Vertretung des Kommandanten der O.K. vom Hauptmann Wipniewski, dem Vertreter des Starosten, Referendar Marzec, dem Vorstand der Föderation mit dem Vorsitzenden Klimecki, dem Abg. Pochmarski, dem Prof. Bujwid, den Vertretern der Föderation der polnischen Vaterlandsverteidigerverbände und besonders von der Delegation des Legionistenverbandes, des Verbandes der Invaliden, der Reservisten, der Sibiriaken nud anderer Organisationen mit Fahnen und Musik empfangen. Auch die Aufständischen aus dem Jahre 1863 waren mit ihrer Fahne anwesend. Im Namen der Föderation sprach der Rechtsanwalt Klimecki und begrüßte mit herzlichen Worten die Gäste. Der Präses Granier dankte hierauf für den überaus herzlichen Empfang. Nach dem Frühstück, das in der Bahnhofsrestauration eingenommen wurde, begaben sich die Gäste in die Stadt zur Besichtigung derselben.

Tagung der kleinen Landpächter.

Warschau, 20. August. Im Laufe des Dienstag hielt das Zentralkomitee der P. P. S. eine Beratung ab, auf der beschlossen wurde, Mitte September eine Tagung der kleinen Landpächter nach Warschau einzuberufen. Das dem Mieterschutzgesetz sehr ähnliche Gesetz über die Landpächter erlischt nämlich am 1. Oktober.

Ein Zollkuriosum aus Bielitz.

Ein Rundreisebillett soll als „Drucksache" verzollt werden.

In der in Bielitz erscheinenden „Schlesischen Zeitung" finden wir folgende amüsante Plauderei:

„Wir haben schon lange nicht in dem ebenso reichhaltigen wie amüsanten Buch der Zollkuriosa geblättert. Vielleicht deshalb, weil die Herren Zollbeamten weniger schöpferisch sind im Deuten und Auslegen der einzelnen Zollpositionen. Kein Wunder, denn es sind so ziemlich alle Variationen angewandt worden. Harmlose Blumenangebinde hat man für zollpflichtig erklärt, Lorbeerkränze, die unsere Sportler aus dem Ausland heimbrachten, wurden als Lorbeerblätter deklariert und unter die Position „Gewürze" gereiht, auch Sportpokale fanden keine Gnade in den Augen der Zöllner, die selbst den bescheidenen Inhalt einer Botanisierbüchse unter die strenge Lupe ihrer Dienstbestimmungen nahmen. Ben Akiba wurde auf Schritt und Tritt übertroffen, die Herren im grünen Rock wollten um jeden Preis, selbst um den der Lächerlichkeit, zeigen, daß nicht schon alles dagewesen sei! Aber nun scheint sich ihre Phantasie in der Deutung von Zollbestimmungen erschöpft zu haben. Nein, doch nicht ganz. Vertreter der Zollgarde sind auf den geradezu genialen Gedanken gekommen, Eisenbahnfahrscheinhefte zu — verzollen!

Bitte, hören und staunen Sie: ein Bielitzer hatte bei einem ausländischen Verkehrsbüro Rundreisebilletts für eine Schweizer Reise bestellt. Eines Tages erhielt er eine Aufforderung sich beim Postzollamt zu melden. Dort wurde ein an ihn adressierter Brief des Reisebüros in seiner Gegenwart geöffnet. Inhalt: die angeforderten Fahrscheinhefte. Na schön. Aber was hat das mit dem Zollamt zu tun, dachte der ahnungslose Bürger? Gleich wurde ihm Bescheid. Es seien nämlich „Drucksachen", im Ausland bestellte Drucksachen, die verzollt werden müßten! Eine glänzende Idee, Fahrkarten als Drucksorten zu deklarieren. Alle Bemühungen, den Zöllner von dem haarsträubenden Widersinn seines Standpunktes zu überzeugen, verliefen fruchtlos. Bis sich schließlich der Herr bereit erklärte den „Zoll für Drucksachen" zu bezahlen. Jetzt aber war der Grünrock in Verlegenheit. Wie sollte er den Zoll berechnen? Per Kilo sind ein paar Złoty Zoll vorgeschrieben. Wieviel entfällt da auf etliche Gramm „Drucksachen?"! Der Zollbeamte — zu seiner Rehabilitierung sei es gesagt — fand einen Ausweg: er nahm schließlich von der Verzollung Abstand.

Allein die Absicht Fahrbilletts zu verzollen, verdient in das goldene Buch der Zollkuriosa aufgenommen zu werden, das zweifellos eine wertvolle Bereicherung erfahren wird..."

Die letzten Telegramme.

Start zum Fluge Berlin—Tokio.

Berlin, 20. August. (R.) **Der japanische Flieger Seiji Yoshihara ist heute früh 5.44 Uhr auf dem Flugplatz Tempelhof zu seinem Fluge Berlin—Tokio gestartet. Die erste Etappe geht bis Königsberg i. Pr.**

Verhaftung eines ungetreuen Gemeindevorstehers.

Berlin, 19. August. (R.) **Der Gemeindevorsteher Gudanski aus Schenkenberg bei Großkreutz, der am Sonnabend nach Unterschlagung von 11 400 Mark amtlicher Gelder geflohen war, ist heute früh hier verhaftet worden. Von den unterschlagenen Geldern wurde bei ihm nichts mehr vorgefunden.**

Spinale Kinderlähmung in Nordfrankreich.

Paris, 20. August. (R.) **In Nordfrankreich, besonders in der Gegend von Maubeuge, werden seit mehreren Tagen verschiedene Fälle von spinaler Kinderlähmung gemeldet. Entsprechende Maßnahmen sind im Norddepartement getroffen worden.**

2 weitere Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Kreuzwald.

Metz, 20. August. (R.) **Die Zahl der Todesopfer der Katastrophe von Kreuzwald hat sich infolge des Ablebens zweier weiterer verletzter Personen auf sieben erhöht. 14 Leichtverletzte haben inzwischen das Krankenhaus verlassen können, weitere 14 müssen noch behandelt werden.**

Der Tod in den Bergen.

München, 20. August. (R.) **Im Montblanc-Gebiet sind gestern wieder zwei Touristen tödlich verunglückt. Zwei Pariser Studenten wollten einen Berg der Montblancgruppe besteigen und wurden dabei vom schlechten Wetter überrascht. Sie stürzten in einen Abgrund und waren beide tot. Im Montblanc-Gebiet sind in den letzten Tagen sechs Touristen tödlich verunglückt.**

Untersuchung der Preistreibereien für Lebensmittel in Neuyork.

London, 20. August. (R.) **„Daily Telegraph" meldet aus Neuyork: Bei der amtlichen Untersuchung der zu hohen Lebensmittelpreise in Neuyork erklärten mehrere als Zeugen vernommene Kleinhändler, daß sie von unbekannten Männern warnend aufgefordert worden seien, Ankäufe von Milch, Butter, Eiern und anderen Lebensmitteln bei gewissen Großhändlern zu unterlassen, da deren Preise zu niedrig seien. Händler, die diese Warnung unbeachtet ließen, erklärten, ihre Chauffeure seien von Bandenmitgliedern überfallen worden, die die Gummireifen der Autos zerschnitten und die Waren vernichtet hätten. Einige Milchhändler sagten aus, daß sie vor einer Woche durch Todesdrohungen gezwungen worden seien, einen Dollar mehr für jede Zehn-Gallonen-Kanne Milch zu bezahlen.**

Ueberschwemmung in Indien.

London, 20. August.

Aus dem Norden von Britisch-Indien werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Der Indus und seine Nebenflüsse sind über die Ufer getreten. Viele Dörfer sind zerstört. Mehrere tausend Personen, die obdachlos geworden sind, mußten vorläufig im Flüchtlingslager untergebracht werden. Da an vielen Stellen auch die Bahnkörper zerstört wurden, sind die Eisenbahnverbindungen in den betroffenen Gebieten Nordindiens für längere Zeit unterbrochen.

6 Todesopfer eines Vulkanausbruches in Japan.

Tokio, 20. August. (R.) **Tödlich verunglückt sind beim Besteigen des Asama sechs japanische Touristen, unter ihnen zwei Frauen. Sie wurden das Opfer eines plötzlichen Lavaausbruchs des Vulkans. Der Ausbruch war von einem starken Erdbeben in der ganzen Umgebung des Berges begleitet.**

Wojewodschaft Posen.

Einbruchsdiebstahl vorgetäuscht.

z. **Inowrocław,** 20. August. Der Pächter der Molkerei Kwieciszewo, Herr Z., meldete dem dortigen Polizeiposten, daß bei ihm vor einigen Tagen eingebrochen worden und dabei ein größerer Geldbetrag abhanden gekommen ist. Die Polizei leitete sofort eine energische Untersuchung ein und mußte feststellen, daß Herr Z. den Einbruch fingiert hat. Er hatte eine größere Zahlung zu leisten, und da er kein Geld besaß, wollte er Zeit gewinnen und meldete einen Einbruchsdiebstahl an, der ihm wohl jetzt etwas teuer zu stehen kommen dürfte.

z. **Inowrocław,** 20. August. Die erste Stadtverordneten-Versammlung in der Aula der św. Wojciecha-Schule. Am Freitag, dem 22. d. Mts., werden unsere Stadtverordneten ihre Sitzung zum ersten Male in der Aula der Schule an der św. Wojciecha abhalten. — Einbruch bei einem Schutzmann. Nicht ganz alltäglich ist der in der gestrigen Nacht ausgeführte Einbruch bei dem Schutzmann Anders. Derselbe bewohnt in der Orlowoerstraße eine kleine Wohnung von Zimmer und Küche. Infolge einer schweren inneren Erkrankung mußte er einen längeren Urlaub antreten, wozu er auch Frau und Kind mitnahm, so daß die Wohnung ohne Aufsicht blieb. Mit diesen Verhältnissen müssen die bisher unermittelten Diebe vertraut gewesen sein; sie drangen durch gewaltsames Oeffnen der Tür in die Wohnung ein, durchwühlten sämtliche Behältnisse nach Wertsachen und Geld, und da sie solches nicht fanden, nahmen sie mit, was nicht niet- und nagelfest war, sogar die Betten. Eine energische Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. — Konkursverfahren aufgehoben. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Kreisgerichts vom 9. August 1930 wird das Konkursverfahren gegen die Firma Bracia Leitreiter, Inh. Friedrich Leitreiter, Inowrocław, aufgehoben, da der Zwangsausgleichsvertrag vom 6. Dezember 1929 nunmehr rechtskräftig geworden ist.

z. **Inowrocław,** 20. August. Dankgottesdienst. Am letzten Sonntag versammelten sich unsere evangelischen Brüder und Schwestern des Nachbarstädtchens Mątwy in ihrer schön renovierten Kirche zu einem Dankgottesdienst, nachdem durch die Instandsetzung eine längere Pause eingetreten war. Herr Pfarrer Diestelkamp aus Inowrocław hielt die Festrede. Die Feier wurde durch einen Vortrag des Posaunenchors Inowrocław und zwei Lieder, gesungen von Herrn Luxemburg-Inowrocław, verschönt. Auch viele Inowrocławer Gemeindeglieder haben an diesem Gottesdienst teilgenommen.

† **Rakwitz,** 19. August. Der rollende Tod. Am Freitag wurde hier der Ortsarme, Arbeiter Amboß vom Posen—Wollsteiner Zuge überfahren. A., der sehr schwerhörig ist, wollte das Bahngleis am Kirchhofswege überschreiten. Infolge des herrschenden Sturmes und Regens muß er das Warnungssignal überhört haben. Er wurde von der Lokomotive so zur Seite geschleudert, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 17 **Die Zeit im Bild** bei.

Achtung

Tageblattleser!

In Kosten

wird das Posener Tageblatt ab 1. September d. Js., ebenfalls wie in Lissa und Rawitsch noch am Erscheinungstage zu haben sein. Unsere Ausgabestelle befindet sich

bei Herrn Bäckermeister

B. Fellner, ul. Poznańska 2.

Wir bitten alle Abonnenten der Stadt Kosten, ihre Bestellungen nicht mehr beim Briefträger, sondern bis spätest. zum 26. d. Mts. bei unserem Vertreter aufzugeben.

Monatlicher Bezugspreis:

bei Abholung in der Ausgabestelle 5.— zł.
bei Zustellung durch Boten ins Haus 5.40 zł.

Wojewodschaft Posen.

k. Lissa, 20. August. Aus dem Gerichtssaal. In der Nacht zum 1. Juli wurde aus einem dem Herrn Major von Oertzen in Siedlec, Kr. Gostyn, gehörigen Speicher 600 Kilogramm Weizen gestohlen. Einer von den Tätern, der 21jährige Helmut Klein, wurde jetzt deswegen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. — Vor einigen Monaten wurden in Rakwitz, Kr. Wollstein, mehrere Einbrüche verübt. Der Polizei gelang es, den Täter in der Person des jugendlichen Andreas Furmaniak festzunehmen. In der heutigen Gerichtsverhandlung wurde F. zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

† Ostrowo, 20. August. Der Jahrmarkt, der kalendermäßig am 19. d. Mts. stattfinden sollte, ist im letzten Augenblick auf den 26. d. Mts. verlegt worden. Verschiedene auswärtige Kaufleute, die gestern hier mit ihren Waren ankamen, mußten unverrichteter Sache wieder abfahren. — Versetzung. Der hiesige Starost Herr Kaczyński ist an die Wojewodschaft nach Białystok versetzt worden. — Registrierung. In der Zeit bis zum 1. September d. Js. einschließlich findet die Registrierung der Achtzehnjährigen im hiesigen Meldeamt, Rathaus, Zimmer 8, statt.

† Krotoschin, 20. August. Freiwillige Versteigerung. Die Verwaltung der hiesigen Krotoschiner Güter hat für Freitag, den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr im Rentamt einen freiwilligen Verkauf der teilweise zum Abbruch bestimmten früheren Wirtschaftsgebäude und der bereits parzellierten Güter anberaumt. Es gelangen zum Verkauf in Dombrowa die Fundamente des auseinandergenommenen Wohnhauses, in Schmoschew ein Speicher, ein Doppelwohnhaus, ein Werkzeugschuppen aus Holz mit Pappdach und Fundamente von einem bereits auseinandergenommenen Wohnhause. In Gorzupia eine massiv gebaute Scheune, in Chwaliszewek eine Feldscheune, ein massiver Speicher, ein massiver Kuhstall, eine Holzscheune mit Pappdach, Kellerräume aus Ziegeln, ein Schuppen aus Holz und ein massiver Geflügelschuppen.

† Kobylin, 20. August. Kindesmord. Dieser Tage hat die unvereheIichte Stanisława W. von hier ihr neugeborenes Kind erwürgt und beiseite geschafft. Sie ist geständig, wurde aber infolge ihres schlechten Gesundheitszustandes zunächst in das Lazarett eingeliefert.

§ Wieruszow, 20. August. Falsche 100-zł-Banknote. Auf dem letzten in Wieruszow abgehaltenen Markte beobachtete ein Marktpolizist, wie ein Mann an verschiedenen Verkaufsständen einen Hundertzlotyschein zu wechseln versuchte. Der Beamte, durch das merkwürdige Gebaren des Mannes aufmerksam gemacht, ließ sich den Schein vorweisen und konnte mühelos feststellen, daß es sich um eine grobe Fälschung handelte. Das Falsifikat hatte eine auffallend helle Färbung, der Kościuszko-Kopf war kaum erkennbar, Datum und Nummern der „Banknote" völlig falsch gesetzt. Der Polizist nahm den Mann mit zur Polizei, wo er angab, daß er ein Arbeiter Anton Matuszek aus dem Dorfe Gąszcze, Kreis Filehne, sei. Das Geld will er beim Einwechseln von deutschem Gelde von einem gewissen Szmul aus der Gegend von Ostrówka erhalten haben. Die sogleich bei Matuszek sowie bei Szmul eingeleitete Untersuchung ergab bisher keine belastenden Schuldbeweise.

Polnische Städte in Not.

Steuerlasten. — Drückende Schulden. — Staatszuschüsse. — Arbeitslosenheere. Kommunalpolitik gleich Parteipolitik. — Energisches Eingreifen tut not.

Immer wieder hörten wir in letzter Zeit aus unseren Provinzstädten, daß Bürgermeister von ihrem Amt zumeist aus unbekannten Gründen suspendiert wurden. Wenn auch der nachstehende, ungewöhnlich scharfe Artikel, der unter der Ueberschrift „Die Tragödie der polnischen Städte" dieser Tage in der Lodzer Wochenschrift „Prawda" erschienen ist, hauptsächlich auf kongreßpolnische Verhältnisse zutrifft, so dürfte er angesichts dieser „Bürgermeisterkrise" doch ein recht charakteristisches Bild auf die Zustände vieler kleinerer Städte unseres Teilgebietes werfen, die an einer latenten Krise kranken. Auch wenn unsere Aufsichtsbehörden, wie man sieht, zweifellos schärfer durchgreifen als in Kongreßpolen oder Galizien:

„Alle paar Tage lesen wir in der Tagespresse von irgendwelchen Fahrten des Ministers Składkowski zur Visitierung der Starosteien und Besichtigung des sanitären Zustandes der polnischen Städte und Städtchen. Es ist schwer, sich der Bewunderung über den Diensteifer des Ministers, über seine aufopfernde Sorge um die Besserung des sanitären Zustandes des Landes wie auch über das sportliche Tempo seiner Reise zu enthalten. Mit Bedauern muß man feststellen, daß der Herr Innenminister sich aber recht wenig für

das grenzenlose Elend

der polnischen Städte und Städtchen interessiert, die er auf der Durchreise besucht, daß er den himmelschreienden Regierungsmethoden mancher sogenannter Selbstverwaltungen keine Aufmerksamkeit schenkt und noch nirgends einen Bürgermeister fortgejagt oder einen Stadtrat aufgelöst hat dafür, daß der ganze Haushalt für Beamtengehälter und Kanzleiausgaben verbraucht wird und außer den von Jahr zu Jahr größer werdenden Löchern in dem Pflaster der Straßen und Plätze keine anderen Spuren ihrer Tätigkeit „zum Wohle der Stadt" zu bemerken sind.

Die Stadtbevölkerung bricht fast

unter der Last der städtischen Steuern

zusammen, die mit noch größerem Eifer und härtester Rücksichtslosigkeit eingetrieben werden, als das schon bei den staatlichen Steuern der Fall ist; der Staatsschatz gibt märchenhafte Summen für Zuschüsse an die Städte aus, um ihnen die Unterstützung der Arbeitslosen zu ermöglichen; die staatlichen Banken haben den Löwenteil ihrer Kapitalien in an die Städte erteilten Krediten untergebracht — die Spuren derselben sind aber nicht zu sehen. Die städtischen gemeinnützigen Einrichtungen arbeiten unter aller Kritik, das Spitalwesen befindet sich in einem bedauernswerten Zustand, die öffentliche Fürsorge besteht nur auf dem Papier, das Bettlerunwesen blüht selbst in den Hauptstraßen, der Zustand der Gemeindestraßen und -plätze bedroht die öffentliche Sicherheit, der Begriff „städtische Politik" ist gleichbedeutend mit „Parteipolitik" — das einzige Ziel ist, den Parteileuten gute Stellungen zu verschaffen und die nächsten Wahlen vorzubereiten.

Das Verhältnis der städtischen Behörden zu den Bürgern gleicht immer mehr den Beziehungen einer

Okkupationsbehörde

zu der Bevölkerung der eroberten Provinzen. Die Stadtverwaltungen erachten es nicht für notwendig, sich außer mit den Parteigenossen und den Anhängern der regierenden Mehrheit mit den übrigen Bevölkerungskreisen in Verbindung zu setzen, auch dann nicht, wenn es um die Entscheidung von Angelegenheiten geht, die für die Zukunft der Stadt von größter Bedeutung sind. Darüber entscheiden Leute, die mit der Stadt nichts gemeinhaben, hergelaufene Zugvögel, die von den Parteien lediglich zur Verbesserung ihrer Finanzen und zur Erwerbung einiger Kleidung und Wäsche auf die Selbstverwaltungsposten berufen wurden und morgen wieder so still verschwinden werden, wie sie gestern gekommen sind.

In dieser Hinsicht haben sich die Zustände in den letzten Jahren nicht nur nicht gebessert, sondern sich sogar noch sehr verschlimmert. Das Amt des Bürgermeisters ist augenblicklich, besonders in den Provinzstädten, zu einem

Ruhepöstchen

für Leute geworden, die in den Parteien verschiedene untergeordnete politische Dienste beruflich ausüben. Noch öfter wird das Amt vergeben, um aufdringliche Bittsteller, die sich in hartnäckiger Weise auf irgendwelche frühere Dienste berufen, loszuwerden. In manchen Städten wird der Bürgermeister alle paar Monate gewechselt."

Kampf um eine Leiche.

Im Dorfe Międzyszynek bei Warschau starb die Frau des Landwirts Jesioter an den Folgen einer Blutvergiftung, die von einem unerlaubten Eingriff herrührte. Die Leiche wurde beschlagnahmt und sollte in Warschau seziert werden. Als der Polizist erschien, der diesen Befehl auszuführen hatte, wurde er von dem Mann der Toten aus dem Hause gewiesen. Der Leiter der Polizeiabteilung in Fellnica kam dann mit sechs Polizisten. Das Totenhaus war nunmehr von den Bewohnern des ganzen Dorfes belagert, die die Herausgabe der Leiche verweigerten. Erst nachdem die Polizei Schreckschüsse abgegeben hatte, wobei mehrere Personen verletzt wurden, konnte die Leiche nach Warschau geschafft werden.

Deutsches Nachbargebiet.

Ein Dienstmädchen erschießt das andere.

† **Mittwalde** (Schwiebus), 19. August.

Am Sonntag nachmittag wurde das 14jährige Dienstmädchen Herta Ebelt von dem 15jährigen Dienstmädchen Marta Schubert, die bei dem Lehngutsbesitzer Otto Kittel bedienstet ist, durch fahrlässigen Umgang mit einem geladenen Tesching im Flur des Hauses durch Kopfschuß getötet. Das Tesching war zum Taubenschießen benutzt und dann geladen in die Flurecke gestellt worden. Das Dienstmädchen Schubert nahm das Tesching in die Hand, und plötzlich ging ein 6 Millimeter-Kugelschuß los und traf die etwa zwei Schritte entfernt stehende Ebelt in die Stirn, zerschmetterte ihr die Schädeldecke, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.